

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Verlagspreis mit der tagl. Anzeigensatzung 10 Pf. wöchentlich 60 Pf. monatlich 1.75, vierteljährlich 6.00, halbjährlich 11.00, jährlich 20.00. Einmalige Anzeigen nach Vereinbarung. Druck- und Verlagsanstalt: Dresdener Volkszeitung, Dresden, Postfach 1111. Telefon 1111. Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

161. Dresden, Freitag den 18. Juli 1913. 21. Jahrg.

Die Oberleitung in der Ostpolen-Politik

Die Oberleitung in der Ostpolen-Politik ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den öffentlichen Diskussionen auftaucht. Die Frage ist, ob die deutsche Politik in dieser Hinsicht eine klare Linie verfolgt oder ob sie sich in Widersprüchen verfangen hat. Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Der Zusammenbruch der Wiener Politik

Man unter dem Herrschaftswort

Die Wiener Politik hat in den letzten Tagen einen dramatischen Zusammenbruch erlebt. Die öffentliche Meinung in Wien ist sich nicht einig über die Gründe dafür, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden. Die Wiener Politik hat sich in den letzten Jahren als eine Politik der Unklarheit und der Widersprüche erwiesen, die schließlich zu diesem Zusammenbruch geführt hat.

Der rumänische Vormarsch

Der rumänische Vormarsch in der Ostpolen-Politik ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den öffentlichen Diskussionen auftaucht. Die Frage ist, ob die rumänische Politik in dieser Hinsicht eine klare Linie verfolgt oder ob sie sich in Widersprüchen verfangen hat. Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die bulgarische Politik

Die bulgarische Politik ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den öffentlichen Diskussionen auftaucht. Die Frage ist, ob die bulgarische Politik in dieser Hinsicht eine klare Linie verfolgt oder ob sie sich in Widersprüchen verfangen hat. Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die Ration der Wähler

Die Ration der Wähler ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den öffentlichen Diskussionen auftaucht. Die Frage ist, ob die Ration der Wähler in dieser Hinsicht eine klare Linie verfolgt oder ob sie sich in Widersprüchen verfangen hat. Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die diplomatische Lage

Die diplomatische Lage ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den öffentlichen Diskussionen auftaucht. Die Frage ist, ob die diplomatische Lage in dieser Hinsicht eine klare Linie verfolgt oder ob sie sich in Widersprüchen verfangen hat. Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die Ration der Wähler

Die Ration der Wähler ist ein Thema, das in den letzten Tagen wiederholt in den öffentlichen Diskussionen auftaucht. Die Frage ist, ob die Ration der Wähler in dieser Hinsicht eine klare Linie verfolgt oder ob sie sich in Widersprüchen verfangen hat. Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

Die öffentliche Meinung ist hier sehr geteilt, und es ist zu erwarten, dass die nächsten Tage weitere Klärungen bringen werden.

leit sein. Sing fragte, ob Grew möglichst bald nähere Mitteilungen über die ganze Angelegenheit machen könne. Grew antwortete: Ich habe erst neulich nähere Mitteilungen gemacht, und ich denke, es ist nicht sehr wünschenswert, daß gerade wir, die wir keine der unmittelbar interessierten Mächte sind, nähere Mitteilungen über die ganze Angelegenheit machen sollen. Grew fragte, ob Grew die Bedeutung bekannt sei, wonach die bulgarische Regierung bereit ist, die Frage über die angeführten Grausamkeiten einer internationalen Untersuchungskommission zu unterbreiten. Grew schlug die Ernennung einer internationalen Kommission vor, welche sich mit Verhütungsmassregeln gegen Ausbreitungen und der Wiederberuhigung der Balkanbevölkerung befassen sollte. Sir Edward Grey erklärte: Ich habe die Meldung in der Presse gesehen, habe aber kein Ansehen der bulgarischen Regierung erhalten, um in der angelegenen Richtung Schritte zu unternehmen. Gewisse Teile dieser Frage haben die Aufmerksamkeit der Mächte beschäftigt und werden sie noch beschäftigen, aber es ist zweifelhaft, ob die Mächte intervenieren wollen oder können, so es gegenüber Bulgarien, Griechenland und Serbien in gewissen Teilen des Balkans nur dann möglich ist, wenn es sich um anderen Religionen oder Nationalitäten angehörige Minderheiten handelt.

Deutsches Reich.

Die Ursache der Landflucht.

Immer wieder wird von sozialdemokratischer Seite darauf hingewiesen, daß die Jollerhöhungen auf die Dauer der Landwirtschaft gar nichts nützen, weil die durch die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte erzielten höheren Erträge sehr rasch kapitalisiert werden und die Bodenpreise entsprechend steigen. Das wird bestätigt durch eine Aufschrift an die Kölnische Zeitung, in der sich ein konservativer Landwirt zu Pommern mit der Arbeiterfrage in der Landwirtschaft befaßt. Bekanntlich schreiben die Agrarier immerfort über die begrablichen vergütungspflichtigen Arbeiter, die nicht mehr mit dem zünftigen Lohn, was ihnen ihre Herren auf dem Lande zu verdienen gewöhnt sind, nach den Städten abwandern. Der Verfasser der Aufschrift sagt nun seinen Standesgenossen, daß sie selbst an der Landflucht schuld seien, weil sie ihren vermehrten Verdienst nicht zur Verbesserung der Landarbeitern verwendeten, sondern zur Emporhebung der Bodenpreise.

So erfreulich diese Tatsache ist, so unerfreulich sind die Folgen. Denn weder scheint der steigende Verdienst eine höhere Entschädigung des ländlichen Grundbesitzes herbeiführen zu wollen, noch wird er in ausreichendem Maße zur Verringerung der schmerzhaften Not der Arbeiter, verwendet. Durch ein übertriebenes Überziehen der Bodenpreise bei Verkäufen und Verpachtungen ist der höhere Gewinn dazu bestimmt und muß dazu dienen, die Bodenrente auf noch höherer Höhe zu halten. Fast dieses Verhalten durchaus furchtbar ist, liegt klar auf der Hand. Vielleicht führt ein so fruchtbares Ackerland der Konkurrenz so bald nicht wieder. Vielleicht ist es dann auch schon in mander Beziehung zu spät. Jahrzehnte, ja hundert Jahre werden unter den Landarbeitern in die Stadt, und was einmal dort ist, kehrt nach alter Erfahrung nicht wieder zurück.

Der Mann weiß dann noch darauf hin, daß in vielen ländlichen Gebieten ein großer Mangel an Wohnungen herrsche und viele junge Arbeiter deswegen auswanderten, weil sie keine genügenden Wohnungen bekommen könnten. Am Schluß seiner Aufschrift jagte er:

Tafel die deutsche Landwirtschaft finanziell in der Lage ist, den von den Arbeitern verlangten zu ermöglichen, beweist die Errichtung von zahlreichen Lieberlandzentren, trotzdem durch die anerkanntermaßen eine Verbilligung des Betriebes rechnerisch nicht erreicht wird. Dann allerdings muß es sich der deutsche Grundbesitz gefallen lassen, wenn ihm der Vorwurf gemacht wird, daß er nicht nur das Land entvölkere, sondern auch die deutsche Landwirtschaft entnationalisiere!

Ausländische Bauernarbeiter kann man leicht in einem Schuppen oder einer Scheune zusammenpacken. Das ist billig. Aber der Bau und die Unterhaltung von ausländischen Arbeiterwohnungen kostet Geld. Der Ertrag der Güter und damit die Aussicht auf Erzielung eines hohen Profites beim Verkauf des Gutes wird vermindert. Und deshalb lassen die Herren Grundbesitzer den von den Arbeiterwohnungen sein. Ob sie sich den Vorwurf, schuld an der Entnationalisierung der deutschen Landwirtschaft zu sein, gefallen lassen müssen, ist ihnen total schnuppe. Wenn sie nur ihren Geldbeutel gehörig füllen können.

Es wird nichts versucht?

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt es fertig, über die bevorstehende Kriegsgerichtsverhandlung gegen die Jungoffiziere, die sich von dem Vertreter der Firma Krupp haben bestechen lassen, in folgender Weise zu berichten:

Zehn Jahre deutscher Kämpfe.

Heinrich Trellschke, der überkonfessionelle Verherrlicher des Hohenzollernismus und der Verpeinung Deutschlands, hat ein bezeichnendes, in vielen Auflagen erschienen Buch: „Zehn Jahre deutscher Kämpfe“ genannt. Auch unsere Partei besitzt ein Buch, das dieses Thema reichlich wert wäre und das verdienen würde, daß ihm das deutsche Proletariat durch stilles Lesen gleichfalls viele neue Aufgaben bereite. Zehn Jahre deutscher Kämpfe, zehn Jahre infanter Verfolgungen des klassenbewußten Proletariats durch die Organe des Klassenstaates und tapferster, nie ruhender, wehrtauglicher Gegenwart dieser benachteiligten und verfolgten Arbeiter schließt uns J. J. Auer in seinem Buche „Nach zehn Jahren“, Material und Stoffen zur Geschichte des Sozialistengesetzes.

25 Jahre sind verfloßen, seitdem dieses Buch zum ersten Male erschien und längst sind die Exemplare dieses Buches überaus selten geworden, ein wohlgeleiteter Schatz so mancher Proletariatsbibliothek, trotz seines veralteten Aussehens und seiner kläglichen Ausstattung nur zu den höchsten Preisen bei den Antiquaren zu erhalten. Höchster Seitenzahlwert wurde diesem Buche zuteil; von der letzten Generation der Arbeiter kennt es kaum irgend jemand auch nur dem Namen nach.

Sein Verfasser, einer der herrlichsten Gestalten, auf die das deutsche Proletariat stolz sein sollte, ist der Jungmannschaft ein Name, mit dem sie nichts anzuhaben vermag, ja das Sozialistengesetz ist, wie Adolf Bed erzählt, eine Zeit, die dem Verständnis der jüngeren Arbeiterschaft unerschlossen ist, von der sie nichts mehr weiß.

So ist es ein hoch anerkennendes Verdienst, daß die wichtige Auftragschrift Auer's, die genaue Darstellung der ersten zehn Schreckensjahre des zwölf Jahre währenden Sozialistengesetzes der deutschen Arbeiterklasse von neuem zugänglich gemacht wurde. In einem schmalen Bande von annähernd vierhundert Seiten, in musterhafter typographischer Ausstattung hat dieses wichtige Werk nach 25 Jahren seine Wiederveröffentlichung gefunden. Die einspannender Roman liest sich das Buch Auer's, das uns eine Heldensaga der Sozialdemokratie

• J. J. Auer, Nach zehn Jahren. - Material und Stoffen zur Geschichte des Sozialistengesetzes. Mit einer Vorrede: Abschlußnummer des „Sozialdemokrat“ vom 27. September 1890. Rilmberg, Verlag der Reichlichen Verlagsanstalt und Buchdruckerei, G. m. b. H. Preis gebunden 3 M.

Wie die Korrespondenz Siper hört, wird am 31. Juli vor dem Kommandanturgericht Berlin gegen einige untergeordnete Persönlichkeiten des Verwaltungsbüros wegen Bestechung und Ungehorsams, begangen durch Preisgabe dienstlicher Geheimnisse, verhandelt werden. Diese Persönlichkeiten sollen einem Herrn Brandt, Vorsteher des Kruppischen Berliner Bureau's, amtliche Nachrichten vorzeitig und unbefugt übermitteln haben.

Weiter nichts. Hat wirklich die Nordd. Allgem. Ztg. nichts mehr über die Angelegenheit erfahren können? Oder wollte sie es ihren Lesern eben nicht mitteilen, daß hier Offiziere angeklagt sind und zwar weil sie sich haben bestechen lassen und militärische Dienstgeheimnisse verraten haben. Die Art, wie die Nordd. Allgem. Ztg. über die Sache berichtet, muß den Verdacht fähen, daß von unserer Regierung im Interesse der Firma Krupp alles getan wird, um die Affäre möglichst zu vertuschen. Die Nationalzeitung wirft die Frage auf, ob der Rücktritt des Kriegsministers v. Heeringen mit dem Fall Krupp in Zusammenhang steht. Das Blatt schreibt:

Zwischen den Erklärungen des früheren Kriegsministers Herrn v. Heeringen — er ist zur rechten Stunde abgegangen —, die er am 18. April und den darauffolgenden Tagen vor dem Reichstage abgab, und dem heutigen Totbestand klaffen einige Widersprüche. Herr v. Heeringen sagte damals, bei der Krupp-Affäre „handelte es sich nicht um Verrat militärischer Geheimnisse, die die Sicherheit des Vaterlandes gefährden könnten“. Nun wird gerade die Anklage wegen dieses Vergehens erhoben, das Herr v. Heeringen in Abrede stellte. Der Kriegsminister sagte ferner, daß hollte Aufklärung der Angelegenheit erfolgen soll, und nun werden die Türen verriegelt, um nur ja keine Seite über die Vorgänge in der Zukunft dringen zu lassen. War der Kriegsminister, als er dem Reichstage Erklärungen abgab, falsch unterrichtet? Ist er vielleicht sogar aus dem Grunde von seinem Posten gestiegen, weil er seine damaligen Worte mit den Dingen, wie sie sich uns heute darstellen, nicht hätte decken können? Wenn es sich um keinen „die Sicherheit des Vaterlandes gefährdenden Verrat militärischer Geheimnisse“ handelte, weshalb die Geheimnisträumerei?

Die Nationalzeitung ist auch mit dem weitgehenden Anschluß der Öffentlichkeit, der für die Verhandlung gegen die sieben Zeugenoffiziere geplant ist, durchaus nicht einverstanden. Sie bemerkt:

Wenn, wie es der Fall zu sein scheint, tatsächlich militärische Geheimnisse verraten worden sind, so wäre es schon mit Rücksicht auf die politische Bedeutung der Angelegenheit vielleicht vorteilhafter, den Ausschluß der Öffentlichkeit mit in vollem Umfange durchzuführen. Schon deshalb nicht, damit kein noch so leiser Argwohn rege werden könne, man hätte etwas „zu vertuschen“. Ganzlich unverständlich wäre es jedenfalls, wenn man nur aus Rücksicht auf die Firma Krupp vorgehe, mag auch die Heeresverwaltung, wie Herr v. Heeringen erklärt hat, auf die deutschen Privatfirmen angewiesen sein.

Das Lehren sich unsere Militärbehörden daran, daß etwas für einen Zeitungsmanichien unverständlich ist. Sie machen, was sie wollen.

Arbeitgeber über die Konkurrenzklause.

Die Soziale Praxis stellt neue Stimmen von Arbeitgebern zusammen, die sich über den zweifelhaften Wert oder die Unmöglichkeit des Wettbewerbsverbots kritisch äußern. Das Zentralblatt der Schreibmaschinen- und Briefvermittlungsbetriebe schreibt in Nr. 10:

Die Konkurrenzklause ist zur Wahrung der Unternehmerinteressen eingeführt worden. Für den Angestellten bedeutet sie eine Hinderung in der völligen Ausübung seiner Arbeitskraft, die ähnlich wie beim Arbeiter, jenseit sein einziges Kapital bildet. ... Die Regierungsverordnung scheint all die schwereren moralischen und wirtschaftlichen Nachteile, die dieses Gesetz bis auf den heutigen Tag den Angestellten gebracht hat, zu übersehen. ... Zahlreiche Arbeitgeber mit vielen Hunderten von Angestellten erklärten, ohne diese Anordnung sehr gut auszukommen.

Willy Cohn, Warenhausbesitzer in Halberstadt, äußert sich auf eine Rundfrage der Deutschen Konfektion folgendermaßen:

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Konkurrenzklause für das Gros der Betriebe absolut unnötig ist und nur in ganz vereinzelten Fällen, vielleicht in wenigen Sonderbetrieben, einige Berechtigung hat. Für diese wenigen Betriebe nun ein Gesetz zu schaffen, ist etwas durchaus überflüssiges, und ich würde es daher freudig begrüßen, wenn die Konkurrenzklause ganz fallen würde. Für ganz intolerant und unmeritisch halte ich diese Bestimmung den minderbesetzten Angestellten gegenüber. ...

Die Konfektionsfirma Schlotmann u. Co., Berlin, spricht sich im Konfessionär dahin aus:

Nicht jede Branche braucht eine Konkurrenzklause. ...

vorführt, auf die alle stolz sein dürfen, die sie durchlebt und in den sozialdemokratischen Reihen mitgekämpft haben. Auch für die Alten in unseren Reihen ist das Kuffischen der Erinnerung an jene große Zeit von höchster Bedeutung. Für die Jungen aber wird eine durch neue Aufklärung über die schwersten Zeiten der Arbeiterbewegung geschaffen, in denen täglich gekämpft wurde die Gemütskraft, auf der sich heute der stolze Bau unserer Arbeiterbewegung erhebt. In jenen Jahren haben die Lehrer der Arbeiterbewegung ihre Prüfungsschritte durchgemacht, haben sie die tougiertere Macht, die höchste Rücksichtlosigkeit ihrer Gegner kennen gelernt, aber sie haben auch erfahren, in welcher streubigen, nie erschöpfenden Eiferarbeit sich die deutsche Arbeiterbewegung erheben kann, wie sie in geschoßener Willen mit ihrem größten Begleiter, einem Bismarck, mit dem gewalttätigen Organistator der Volksgewalt, einem Puttkamer, mit dem schamlosesten Interpellator der Gesetze, dem Staatsanwalt Tessendorf, fertig werden konnte. Bemerkten wollte man die Partei, die Ende der 1870er Jahre nicht viel über viermalunderttausend Stimmen zählte, nach zwölf Jahren des Sozialistengesetzes aber in mehr als dreifachelter Stärke zur menschenreichen, bestorganisierten, dem schärfsten Feinde imponierenden Partei geworden war.

Wie das alles wurde, das schildert uns Auer bei allem Streben nach höchstmöglicher Genauigkeit doch mit heiliger Liebe für die Arbeiter, die sich in schwerer Zeit in die bardenste Reihe stellten, aber auch mit allem Hoffe und aller Verachtung für diejenigen, denen kein Mittel zu schätzte war, um es gegen die verhasste Sozialdemokratie anzuwenden. Wir werden von Auer eingeführt in die Geschichte der Verfolgungen unserer Partei bis zum Jahre 1878, dann in die Zeit des Werdens dieses Gesetzes, als man insamerweise den Christlich-sozialen Dödel, den Nationalliberalen Rodellig, die nach dem Tode Wilhelm I. getötet hatten, als Sozialdemokraten bezeichnete, um so das Material zu erhalten, damit der Reichstag das Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie bewilligte. Auch diejenigen, der diese Zeiten miterlebt hat, vermag sich doch nicht die Mut über die Hülle von Gemeinheit, mit der man in jenen Tagen gegen die Arbeiterbewegung vorgeht, als man alle Sozialdemokraten löchten, drohtlos machen, dem Staatsanwalt überantworten wollte.

Der Satz gegen die selbständige Arbeiterbewegung sagte, nachdem das erste Sozialistengesetz abgelehnt und der Reichstag ausgesetzt worden war. Ein zweites, verändertes Gesetz wurde vom neuwählten Reichstage angenommen und sofort in Kraft gesetzt. Alle Zeitungen, alle Broschüren wurden verboten, alle Versuche, neue zu schaffen, sofort unterdrückt, alle politischen Organisationen, alle Ge-

für unsere Branche ist sie absolut unnötig, und wir haben noch nie einen Angestellten mit Konkurrenzklause engagiert. Dabei wir einen Angestellten, von dem wir nicht wollen, daß er zur Konkurrenz geht, so wird uns nicht ein anderes übrig bleiben, als ihn perfunctum so zu stellen, daß er fern bleibt und bleibe. ... Die Konkurrenzklause in Kraft treten darf, von 3000 M., halten wir für zu niedrig. Es müßte diese auf 6000 M. erhöht werden. ... Es kann sich immer nur um einen besonderen Angestellten handeln, dem durch die Konkurrenzklause verboten werden soll, fernwärts in der Branche tätig zu sein. Für besondere Angestellte müssen aber auch besondere Gehälter ausgedenkt werden. Hierzu können man Gehälter von 3000 M. pro Jahr nicht rechnen.

Trotzdem weigert sich die Regierung, auf die Konkurrenzklause zu verzichten oder auch nur über die Gehaltsgrenze von 1500 M. hinauszugehen. Dabei ist es ihr und den Streikern, die hinter ihr stehen, allerdings nicht sowohl um das Handeldgewerbe zu tun, man — d. h. die Großindustrie — fürchtet vielmehr, daß die Konkurrenzklause auch bei den der Gewerbeordnung unterstehenden Technikern und Ingenieuren nicht mehr haltbar sein werde, wenn sie erst bei den kaufmännischen Angestellten in Wegfall gekommen sei.

Der politische Kampf gegen die Arbeiterjugend.

Die politische Polizei des Kreises Meßlinghausen hat es offenbar ganz besonders auf die proletarische Jugendbewegung abgesehen. In den letzten Tagen hat sie wieder sieben Jugendfreunde aus Gladbach auf die Anklagebank des dortigen Schöffengerichts gebracht. Dieser Anklage gingen etwa 60 Hausdurchsuchungen und politische Vernehmungen voraus. Nächste Woche ist eine Anzahl Jugendfreunde aus Meßlinghausen an der Reihe, sich vor Gericht zu verantworten. Es handelt sich also um ein großes „Reinmachen“ in dem ganzen Kreis. Die Anklagen lauten übereinstimmend dahin, daß die Jugendfreunde es unterlassen haben, die Satzungen des — gar nicht bestehenden — Vereins und des Bezirksrats der Mitglieder des Vorstandes der zuständigen Polizeibehörde einzuweichen, ferner, daß sie gebildet haben, daß Personen unter 18 Jahren an den politischen Vereinsversammlungen teilgenommen haben. Gegen die jugendlichen Angeklagten geht die Beschuldigung dahin, daß sie dem angeführten Verein angehört und sich an seinen Versammlungen beteiligt haben. Daß ein regelrechtes Vereinsleben existiere, das konnte auch durch die eiblich vernommenen Kriminalbeamten nicht festgestellt werden. Selbstverständlich war auch kein Statut vorhanden; es kamen lediglich junge Leute in ihrer Eigenschaft als Abonnenten der Arbeiter-Jugend ohne weiteres zusammen, um zu spielen, unpolitische Gespräche zu führen oder Ausflüge zu machen. Was der Fragestellung des Vorgerichtes konnte man ohne weiteres entnehmen, wie er sich die Sache vorstellte, so daß der Verteidiger eigentlich gegen den Vorliegenden zu polemisieren hatte. Er stellte mit allem Nachdruck fest, daß ein Vereinsleben im Sinne des Gesetzes nicht bestanden hat, demnach auch das Gesetz nicht verletzt worden konnte. Das Gericht hielt es trotzdem für feststehend, daß die Form des Zusammenstehens eine Umgehung des Vereinsgesetzes bedeute und erlaube gegen den Angeklagten von 30 Mark und gegen zwei mitangeklagte Jugendliche auf je 3 Mark Geldstrafe; vier Angeklagte wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Der Bundesrat und die Welfenfrage. Eine über Welfen kommende Meldung besagt, daß im Bundesrat die Welfenfrage und die Thronbestimmung des Prinzen Ernst August in der vorletzten Sitzung Gegenstand der Besprechungen waren. Es wurde erklärt, daß die Verhinderung, die Welfenfrage sei geordnet, mit der öffentlichen Agitation der Welfenpartei unvereinbar sei. Da von der Welfenpartei darauf Bezug genommen wird, daß Prinz Ernst August von Cumberland nur auf die Thronfolge von Hannover verzichtet hat und offiziell zur Vermählung auf den Eid des Prinzen als Offizier hingewiesen wurde, wurde im Bundesrat der Beschluß gefaßt, und zwar auf Anregung Bayerns, zur Sicherung des Friedens von dem Prinzen, bevor er den Thron von Braunschweig bestiege, einen vollen Verzicht für sich und seine Nachkommen auf Hannover auszusprechen zu lassen. Ohne diese Verzichtserklärung werde eine Thronbestimmung des Prinzen in Braunschweig nicht stattfinden.

Oberlandesgericht für Anwaltschaftsverfängerung. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Reichsanwaltes: Für die Anwaltschaftsverfängerung ist für das Reichsgebiet ein Oberlandesgericht errichtet worden, das seinen Sitz in Berlin hat. Zum Vorsitzenden des Oberlandesgerichts ist der Geheimregerungsrat und vortragende Rat im Reichsamt des Innern Dr. Leh und zu dessen Stellvertreter der Geheimregerungsrat und vortragende Rat im Reichsamt des Innern Siebert bestellt worden. Die Geschäftsräume des Oberlandesgerichts befinden sich in Berlin, Luisenstraße 83/84.

Die Konkurrenten der Volksfürsorge. Die Bitter nötig eine unabhängige Volksfürsorge für die minderbemittelten Volksschichten ist, bewies ein Prozeß gegen den sogenannten Deutschen Volkshilfsverband Germania in Breslau. Diese Versicherungsanstalt verstoß in ihren Statuten Anwesen, Hinterbliebenen-, Alters-, Sterbe- und Unfallversicherung für 1,50 M. Monatsbeitrag.

verworfen, mit verschwindenden Ausnahmen, viele Krankenkassen, selbst Gesang- und Unterhaltungsvereine wurden aufgelöst. Die Organisation der Arbeiter war gefahrdet, das Ende der Sozialdemokratie schien erreicht zu sein. Der weiße Schrecken regierte, verschärft wurde er durch die Verhängung des kleinen Verlagerungsgesetzes über Berlin, Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. und andere Städte; in Hunderten wurden die führenden Parteigenossen, fast ausnahmslos Sozialdemokraten, ausgewiesen. So schien alles für die schwarze Reaktion aufs beste bestellt zu sein.

Was die Partei vor dem Sozialistengesetz war, wie das Sozialistengesetz zustande kam und wie es wirkte, das schildert uns, in der Regel die Tatsachen in Urkunden sprechen lassend und doch auch höchste aufreizend, J. J. Auer in diesem Buch. Schlimme Tage waren die ersten Monate unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes, es fehlte der Arbeiterbewegung an der Orientierung. Hunderttausende trafen schwer, die hagerlicht auf die Sozialdemokratie niederfallenden Schläge, jedoch nur vereinzelt betrieb die Kampfzeit, die freilich für kurze Frist höchst jersprenat schienen, aber sich doch wieder wieder zusammenschlossen, als die sich ihres Erfolges rühmenden Verächter der Arbeiterbewegung für möglich erachtet hatten.

Der kleine Verlagerungsakt hatte die leitenden Männer der Arbeiterbewegung aus den großen Städten vertrieben, sie nach kleinen Ortschaften gebracht, wo die Sozialdemokratie keine Anhänger und keine Werber hatte. Da wurden diese Vertriebenen Apostel des Sozialismus, sie schufen in rascher Arbeit der Partei neue Ausgangspunkte des proletarischen Kämpfens. Und im Jährig begann der „Sozialdemokrat“ zu erscheinen, er schuf einen neuen Zentralpunkt für die Partei, eine neue Quelle der Aufklärung gegen die Feinde des Proletariats. Ausbreitung und Radikalisierung der Partei, das waren also die sichersten Ergebnisse des Sozialistengesetzes. Die Radikalisierung leitete die Sozialdemokraten in einer die Gegner erschütternden Geschlossenheit. Auf dem Kongreß auf dem Schloß Witten sammelte sich die Partei und ließ kraftvoll alle Versuche, die Arbeiter in anarchische Lager zu führen, zurück. Bald war das Sozialistengesetz überwunden, und auch als man dieser Zeit die Haderstrolacher Arbeitererziehung zufügte, erwiesen sich vergeblich alle Bemühungen der Bismarck und Stöcker und aller derrer, die sich zu ihrem Dienst einstellten. Es kam die Wahl vom Jahre 1894, die die Zahl der Stimmen und die der Abgeordneten unserer Partei so stark machte, wie sie niemals vorher gewesen war. Wenn ging es vorwärts, trotz des Terrorismus bei der Wahlbewegung von 1897, trotz der Drohung mit der G-

leit sein. King fragte, ob Gren möglichst bald nähere Mitteilungen über die ganze Angelegenheit machen könne.

Deutsches Reich.

Die Ursache der Landflucht.

Innerer wieder wird von sozialdemokratischer Seite darauf hingewiesen, daß die Jollerhöhungen auf die Dauer der Landwirtschaft gar nichts nützen, weil die durch die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte erzielten höheren Erträge sehr rasch kapitalisiert werden und die Bodenpreise entsprechend steigen.

So erweislich diese Tatsache ist, so unerwünscht sind die Folgen. Denn weder scheint der steigende Verdienst eine höhere Entlohnung des ländlichen Grundbesitzes herbeiführen zu wollen, noch wird er in ausreichendem Maße zur Veränderung der schlimmsten Not der Arbeiterwelt herbeiführen.

Der Mann weist dann noch darauf hin, daß in vielen Endlichen Gebieten ein großer Mangel an Wohnungen herrsche und viele junge Arbeiter deswegen auswanderten, weil sie eine genügenden Wohnungen bekommen könnten.

Daß die deutsche Landwirtschaft finanziell in der Lage ist, den Bau von Arbeiterwohnungen zu ermöglichen, beweist die Errichtung von zahlreichen Arbeiterkolonien, trotzdem durch die anerkanntermaßen eine Verbilligung des Betriebes rechtmäßig erreicht wird.

Ausländische Wanderarbeiter kann man leicht in einem Schuppen oder einer Scheune zusammenpacken. Das ist billig. Aber der Bau und die Unterhaltung von ausständigen Arbeiterwohnungen kostet Geld.

Es wird nichts vertuscht?

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt es fertig, über die bevorstehende Kriegsgerichtsverhandlung gegen die Zeugoffiziere, die sich von dem Vertreter der Firma Krupp haben beschließen lassen, in folgender Weise zu berichten:

Zehn Jahre deutscher Kämpfe.

Heinrich Treitschke, der überkonfessionelle Verherrlicher des Hohenzollernismus und der Verpöchter des Sozialismus, hat ein berühmtes, in vielen Auflagen erschienen Buch: „Zehn Jahre deutscher Kämpfe“ genannt. Auch unsere Partei besitzt ein Buch, das dieses Namens reichlich wert wäre und das verdienen würde, daß ihm das deutsche Proletariat durch eifriges Lesen gleichfalls viele neue Aufschlüsse bereite.

25 Jahre sind verfloßen, seitdem dieses Buch zum ersten Male erschien und längst sind die Exemplare dieses Buches überaus selten geworden, ein wohlgehaltener Schatz für manchen Proletariatsbibliothekar, trotz seines vergilbten Aussehens und seiner kläglichen Ausstattung nur zu den höchsten Preisen bei den Antiquaren zu erhalten.

So ist es ein hoch anzuschlagendes Verdienst, daß die wichtige Aufzählung „Auer“, die genaue Darstellung der ersten zehn Schreckensjahre des zwölf Jahre währenden Sozialistengesetzes der deutschen Arbeiterklasse von neuem zugänglich gemacht wurde. In einem schmalen Bande von annähernd hundert Seiten, in mühsamer typographischer Ausstattung hat dieses wichtige Werk nach 25 Jahren seine Auferstehung gefeiert. Wie ein spannender Roman liest sich das Buch Auer, das uns eine lebendige Darstellung der Sozialdemokratie

Janus Auer, Nach zehn Jahren. Material und Stoffen zur Geschichte des Sozialistengesetzes. Mit einer Beilage: Kämpfe des Sozialdemokraten vom 27. September 1890. Rindberg, Verlag der Friedrichschen Verlagsanstalt und Buchdruckerei, G. m. b. H. Preis gebunden 3 Mk.

Wie die Korrespondenz Eifer hört, wird am 31. Juli vor dem Kommandanturgericht Berlin gegen einige untergeordnete Persönlichkeiten des Verwaltungsdienstes wegen Verletzung und Ungehorsams, bezugnehmend durch Freigabe dienstlicher Geheimnisse, verhandelt werden.

Weiter nichts. Ist wirklich die Nordd. Allgem. Ztg. nichts mehr über die Angelegenheit erfahren können? Oder wollte sie es ihren Lesern eben nicht mitteilen, daß hier Offiziere angeklagt sind und zwar weil sie sich haben beschließen lassen und militärische Dienstgeheimnisse verraten haben.

Zwischen den Erklärungen des früheren Kriegsministers Herrn v. Heeringen — er ist zur rechten Stunde abgegangen — die er am 18. April und den darauffolgenden Tagen vor dem Reichstage abgab, und dem heutigen Totbestand lassen einige Widersprüche. Herr v. Heeringen sagte damals, bei der Krupp-Affäre handele es sich nicht um Verrat militärischer Geheimnisse, die die Sicherheit des Vaterlandes gefährden könnten.

Die Nationalzeitung ist auch mit dem weitgehenden Ausschluß der Öffentlichkeit, der für die Verhandlung gegen die sieben Zeugoffiziere geplant ist, durchaus nicht einverstanden. Sie bemerkt:

Wenn, wie es der Fall zu sein scheint, tatsächlich militärische Geheimnisse betreten worden sind, so wäre es schon mit Rücksicht auf die politische Bedeutung der Angelegenheit vielleicht vorzuziehen, den Ausschuß der Reichstages nicht in vollem Umfange durchzuführen. Schon deshalb nicht, damit kein noch so leiser Argwohn rege werden könne, man hätte etwas zu vertuschen. Gänzlich unverständlich wäre es jedenfalls, wenn man nur aus Rücksicht auf die Firma Krupp vorgeht, mag auch die Heeresverwaltung, wie Herr v. Heeringen erklärt hat, auf die deutschen Privatfirmen angewiesen sei.

Was lehnen sich unsere Militärbehörden daran, daß etwas für einen Zeitungsmenschen unverständlich ist. Sie machen, was sie wollen.

Arbeitgeber über die Konkurrenzklause.

Die Soziale Praxis stellt neue Stimmen von Arbeitgebern zusammen, die sich über den zweifelhaften Wert oder die Ueberflüssigkeit des Wettbewerbsverbots freischüttern.

Das Zentralblatt der Schreibmaschinen- und Schreibzettelindustrie schreibt in Nr. 10:

Die Konkurrenzklause ist zur Wahrung der Unternehmerinteressen eingeführt worden. Für den Angestellten bedeutet sie eine Dämpfung in der völligen Ausnutzung seiner Arbeitskraft, die ähnlich wie beim Arbeiter, jenseit sein einziges Kapital bildet. ... Die Regierungsvorlage scheint all die schwereren moralischen und wirtschaftlichen Nachteile, die dieses Gesetz bis auf den heutigen Tag den Angestellten gebracht hat, zu übersehen. ... Jahrelange Arbeitgeber mit vielen Hunderten von Angestellten erklärten, ohne diese Anhebung sehr gut auszukommen.

Willy Cohn, Warenhausbesitzer in Halberstadt, äußert sich auf eine Kundfrage der Deutschen Konfektion folgendermaßen:

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Konkurrenzklause für das Gros der Betriebe absolut unnötig ist und nur in ganz vereinzelten Fällen, nämlich in wenigen Sonderbetrieben, einige Berechtigung hat. Für diese wenigen Betriebe nun ein Gesetz zu schaffen, ist etwas durchaus überflüssiges, und ich würde es daher freudig begrüßen, wenn die Konkurrenzklause ganz fallen würde. ... Ich ganz intolerant und unumwollt habe ich diese Bestimmung den minderbegabten Angestellten gegenüber. ... Die Konfektionsfirma Schlotmann u. Co., Berlin, spricht sich im Konfektionsrat dahin aus:

Nicht jede Branche braucht eine Konkurrenzklause. ...

vorführt, auf die alle stolz sein dürfen, die sie durchlebt und in den sozialdemokratischen Kämpfen mitgekämpft haben. Auch für die Alten in unseren Reihen ist das Auffrischen der Erinnerung an jene große Zeit von höchster Bedeutung.

Wir die Jungen aber wird eine durchwegs neue Aufhellung über die schweren Zeiten der Arbeiterbewegung geschaffen, in denen tüchtig gefügt wurde die Grundfeste, auf der sich heute der stolze Bau unserer Arbeiterbewegung erhebt. In jenen Jahren haben die Führer der Arbeiterbewegung ihre Pflichten durchgemacht, haben sie die konzentrierte Macht, die höchste Rücksichtlosigkeit ihrer Gegner kennen gelernt, aber sie haben auch erfahren, zu welcher treuhändigen, nie erschaffenen Euphorie sich die deutsche Arbeiterschaft erheben kann, wie sie in geschloffenen Reihen mit ihrem größten Führer, einem Bismarck, mit dem gewissenhaften Organisator der Parteigeleit, einem Büttner, mit dem schamlosten Interpellator der Gesetze, dem Staatsanwalt Lessendorf, fertig werden konnte. ...

Wie das alles wurde, das schillert uns Auer bei allem Streben nach höchstmöglicher Genauigkeit doch mit heiserer Liebe für die Arbeiter, die sich in schwerer Zeit in die dardere Reihe stellen, aber auch mit allem Hohn und aller Verachtung für diejenigen, denen kein Mittel zu sichtsicht war, um es gegen die drohende Sozialdemokratie anzuwenden. ...

Der Hohn gegen die selbständige Arbeiterbewegung steigt, nachdem das erste Sozialistengesetz abgelehnt und der Reichstag aufgelöst worden war. Ein zweites beschriebenes Gesetz wurde von neuem gebilligt und sofort in Kraft gesetzt. Alle Betreibungen, alle Streikführer wurden verboten, alle Versuche, neue zu schaffen, sofort unterdrückt, alle politischen Organisationen, alle Ge-

für unsere Branche ist sie absolut unnötig, und wir haben noch nie einen Angestellten mit Konkurrenzklause engagiert. ... Die Konkurrenzklause ist in Kraft treten darf, von 3000 Mk. halten wir für zu niedrig. ...

Trotzdem weigert sich die Regierung, auf die Konkurrenzklause zu verzichten oder auch nur über die Gehaltsgrenze von 1500 Mk. hinauszugehen. ...

Der politische Kampf gegen die Arbeiterjugend.

Die politische Polizei des Reiches hat es offenbar ganz besonders auf die proletarische Jugendbewegung abgesehen. In den letzten Tagen hat sie wieder sieben jugendliche Arbeiter aus Gladbeck auf die Anklagebank des dortigen Schöffengerichtes gebracht. ...

Der Reichstag und die Welfenfrage. Eine über München kommende Meldung besagt, daß im Bundesrat die Welfenfrage und die Thronbestimmung des Prinzen Ernst August in der vorletzten Sitzung Gegenstand der Besprechungen waren. ...

Oberlandesgericht für Kasseleinstellung. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Reichsjustizministeriums: ...

Die Konkurrenz der Volkshilfe. Wie bitter nötig eine unabhängige Volksversicherung für die minderbemittelten Volksschichten ist, beweist ein Prozeß gegen den sogenannten Deutschen Volkshilfsverband in Weimar. ...

Die Konkurrenz der Volkshilfe. Wie bitter nötig eine unabhängige Volksversicherung für die minderbemittelten Volksschichten ist, beweist ein Prozeß gegen den sogenannten Deutschen Volkshilfsverband in Weimar. ...

Die Konkurrenz der Volkshilfe. Wie bitter nötig eine unabhängige Volksversicherung für die minderbemittelten Volksschichten ist, beweist ein Prozeß gegen den sogenannten Deutschen Volkshilfsverband in Weimar. ...

Die Konkurrenz der Volkshilfe. Wie bitter nötig eine unabhängige Volksversicherung für die minderbemittelten Volksschichten ist, beweist ein Prozeß gegen den sogenannten Deutschen Volkshilfsverband in Weimar. ...

Die Konkurrenz der Volkshilfe. Wie bitter nötig eine unabhängige Volksversicherung für die minderbemittelten Volksschichten ist, beweist ein Prozeß gegen den sogenannten Deutschen Volkshilfsverband in Weimar. ...

Die Konkurrenz der Volkshilfe. Wie bitter nötig eine unabhängige Volksversicherung für die minderbemittelten Volksschichten ist, beweist ein Prozeß gegen den sogenannten Deutschen Volkshilfsverband in Weimar. ...

Die Konkurrenz der Volkshilfe. Wie bitter nötig eine unabhängige Volksversicherung für die minderbemittelten Volksschichten ist, beweist ein Prozeß gegen den sogenannten Deutschen Volkshilfsverband in Weimar. ...

Die Konkurrenz der Volkshilfe. Wie bitter nötig eine unabhängige Volksversicherung für die minderbemittelten Volksschichten ist, beweist ein Prozeß gegen den sogenannten Deutschen Volkshilfsverband in Weimar. ...

Ganderte traten der Versicherung bei, es stellte sich aber bald heraus, daß die gesamten Beiträge für Werbe- und Verwaltungskosten verpaßt wurden. Um sich die dringenden Bedürfnisse vom Galle zu lösen, beschloß der Vorstand kurzerhand, den Rechtsanspruch aus dem Staat zu freistellen, also den Mitgliedern jede Geldentziehung über die Höhe vor Gericht unzulässig zu machen. Für dieses Weiterfahren bekam der Vorsitzende der Klasse 500 M. Geldstrafe, die übrigen 6 Verhandlungsmittler je 100 M. Sie dürften trotzdem ein gutes Geschäft gemacht haben und die „Versicherten“ stehen als die Wohlwollenden da, die ihr Geld verloren haben. Vor solchen Fallstricken muß die Volkspartei wohl aufpassen.

Erhebungen über die Leuchtmittelsteuer. Die elektro-technische Industrie hat sich schon mehrfach an Reichstag und Bundesrat gewandt mit der Bitte, die Steuer auf Leuchtmittel aufzuheben. Wie bekannt, hat die Regierung Erhebungen über die Wirkung dieser Steuer in die Wege geleitet. An eine Befreiung der Leuchtmittelsteuer ist allerdings kaum zu denken, denn die Regierung will nicht auf Steuern verzichten, die ihr einmal bewilligt sind. Die Erhebungen haben offenbar lediglich den Zweck, die Gründe für die Verdrängung der Eingaben der elektro-technischen Industrie zu liefern.

Einschränkung des Kaufverhandels. Die Beschränkungen, denen der Kaufverhandels schon jetzt unterliegt, sollen eine weitere Ausdehnung erfahren. Dem Reichstag soll nämlich im Herbst eine Vorstudie vorgelegt werden, wonach das Kaufverbot auf den Handel mit Getreide und Mineralwässern, Kohlensteinen und Sandsteinen ausgedehnt wird. Besonders der Handel mit Sandsteinen soll zu erheblichen Rückschlägen geführt werden.

Keine politische Nachrichten. Die Reichstagswahl in Mecklenburg-Vorpommern ist auf den 23. August festgesetzt worden. Konradinischer Kandidat ist der Kandidat des Reichstages. Die Wahlung des national-liberalen Kandidaten erfolgt am 23. August. Das Reichstagsmandat des verstorbenen Reichstagsabgeordneten sollte angeblich Dr. Heim übernehmen. Dem gestrichelten Tagelohn zufolge mußte er wegen seiner Dienstpflicht absteigen. Der französische Senat hat mit Änderungen die Vorberichterstattung angenommen, der die Kammer bereits zugestimmt hat. Sie aus Klagen gemeldet wird, hat das bürgerliche Justizministerium den Studenten der Medizin Tolle, der am 14. Juli zu hundert Eisenwarenhandeln Strafbuß an Danneberg geschlagen war, zu vierzehn Tagen Gefängnis und 300 Franken Geldstrafe verurteilt.

Rusland.

Frankreich.

Paris, 17. Juli.

In der Kammer wurde heute Artikel 12 erörtert, der den französischen Soldaten, welche Grenadiere der Familie sind, eine solche Entschädigung gewährt mit einem Zuschlag für jedes einzelne Jahr. Der Präsident der Budgetkommission Couders warnte die Kammer vor den finanziellen Folgen dieses Artikels. (Widerspruch.) Finanzminister Charles Dumont trat für die von der Regierung vorgeschlagene Entschädigung von 75 Centimes und einen Zuschlag von 25 Centimes pro Kind ein. Die Kammerkommission erhöhte diese Entschädigung auf 1,25 Frank mit einem Zuschlag von 50 Centimes. Die von der Regierung beauftragte Entschädigung von 1,25 Frank wurde mit 366 gegen 204 Stimmen angenommen. (Beifall auf der linken Bank.) Der Zuschlag von 50 Centimes für jedes Kind unter 16 Jahren wurde durch Handaufheben angenommen. Zum Schluß wurde dem Finanzminister und der Kammerkommission heute die Kammer noch für Entschädigungen, die den bedürftigen Familien gewährt werden sollen, die sich im Auslande befinden.

England.

Churchills Flottenrede.

London, 17. Juli.

Marineminister Churchill brachte heute in Unterhause im Vorübergehen die Schiffsbauten ein. Er behandelte zuerst die Frage der Verbesserung und erklärte, daß gegenwärtig über 100 Tausender Arbeiter im Bau begriffen seien, die ausschließlich Oelfeuerung benutzen. Was den Bezug des Oels betrafte, so befänden sich in der Oelfeuerung die Hauptkräfte der Oelfeuerung bestanden. Das man die Schiffe feuern könne, die im Verhältnis zu ihrer Größe eine große Fahrgeschwindigkeit haben. Außerdem brauchten die Schiffe nicht die hohe See zu verlassen, um die Oelvorräte zu speichern. Churchill betonte die Bedeutung der Oelfeuerung für die Kriegsschiffe und die neuesten leichten Kreuzer und sagte, daß diese bei dem ganzen Bauprogramm für 1912 und 1913 in Anwendung käme. Dies würde in diesem Jahre wiederholt werden, aber die fünf Kriegsschiffe des diesjährigen Bauprogramms würden bald brennen und Oel nur zur Ergänzung brauchen. Letzteres

betreffend, trotz des Streifenlasses des Ruffamer; keine Partei konnte die Vorwärtsbewegung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, alle Hindernisse wurden überwunden, Bismarck trat zurück, das Sozialistengesetz schloß unumkehrlichen Ende.

Die ersten zehn Jahre, die schwierigsten und ruhmreichsten dieser unglückseligen Epoche, schloß sich am 18. Juni in dem klassischen Sinne, das jedoch von der friedlichen Verlagsanstalt und auch durch die Partei mit einer frischen Einleitung zur Wählung Wiers durch Wolf S. e. d. herausgegeben wird. Was da an Opfern gebracht wurde, was die Partei zu ertragen hatte, welche gewaltige Kämpfe überstanden wurden, das erschien wie alles aus diesem klassischen Werke der Parteigeschichte, das zu kennen der Wunsch jedes Parteigenossen sein sollte.

Wenn der Referent das alle wohlbekannte Buch in der neuen Auflage sah, der hohen Bedeutung des Werkes durchaus würdigen Inhalt durchblätterte, dann kam er sich einer gewissen Bitterkeit nicht entziehen, weil es die Gegner der Arbeiter viel zu gut haben, da die Schandthaten im Gedächtnis des Proletariats viel zu wenig haften. Die Partei die Bedeutung jener Zeit, die Wichtigkeit, sich ihrer zu erinnern, nicht besser den Proletariats klar machen, als durch die Erinnerung der letzten Absätze aus der Vorrede Wiers zu dem Buche: Die kämpfenden Schichten des Proletariats können aus den Kämpfen und Mitleidungen über die Entwicklung der sozialdemokratischen Bewegung in den letzten zwölf Jahren frischen Mut zu erneuten Kämpfen und Siegen um die idealen Ziele der Sozialdemokratie schöpfen — und sie werden es auch sicherlich. Wo aber ein Streiter schlafend sein sollte, da wird der Dämon auf die namenlosen Schandthaten, welche unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes an der deutschen Arbeiterklasse verübt wurden, genügen, um auch diesen wieder zu den Kämpfen und Mitleidungen zurückzuführen.

Aber selbst jene Elemente des deutschen Volkes, welche zwar immer noch sozialdemokratisch sind, doch für dieselbe Sympathie zeigen, trotzdem aber überzeugte Gegner des Sozialistengesetzes sind, laß sie jene Vertiefung des Ausnahmefalles, welchen der Sozialistengesetz und die Verfolgungsbefreiung unserer Tage das Bewußtsein nicht ganz unbeeinträchtigt haben — muß all diesen, wenn sie diese Schrift aus der Hand legen und sich die Summe von Niedertrotz und Unversöhnlichkeit einerseits und andererseits die Rot und Verwirrung der gegenwärtigen, welche sich aus dem Gesetz und der Art seiner Handhabung ergeben, nicht aus der Gedankensumme, den der Verfasser dieser Schrift, als er das Material sichtet und ihn aus jeder der nachfolgenden zählenden Aufschriften immer und immer wieder der Ruf nach Vergebung und Nachsicht entgegenhallt, nicht wehe los werden können?

„Wehe denen, aber deren Hauptes sich rings all der Haß und all die Wut entladen wird, die durch dieses infame Gesetz erzeugt und angestiftet wird!“

sei nur erforderlich zur Erzielung einer außerordentlichen Fahrgeschwindigkeit.

Ueber die deutsch-englischen Beziehungen habe er bereits zu Anfang der Session ausführlich gesprochen, und er habe keinen Grund, seine damaligen Ausführungen irgendwie zu modifizieren, er müsse indessen auf die Frage der überseeischen Verantwortung zurückkommen, zum Unterschiede von der Frage der Sicherheit in den heimischen Gewässern. Bezüglich des Mittelmeeres habe er keine neuen Tatsachen zu berichten. Zwar würden in Italien und Desterreich-Ungarn neue Programme erwogen, aber man müsse sich durch Tatsachen, nicht durch Gerüchte leiten lassen. Er kenne keine Tatsache, die eine Veränderung des englischen Programms im Mittelmeer erforderlich mache. Ueber die kanadischen Kriegsschiffe sagte Churchill, wenn die Rüste nicht ausgefüllt werde, so würden Ende des Jahres 1915 drei Schiffe zur Verteidigung des Reiches fehlen. England hätte drei Schiffe auf Stapel legen können, aber dieser Schritt sei unmöglich, es liege kein Grund zu der Annahme vor, daß Kanada keinen Beitrag zur Landesverteidigung liefern werde. Die Admiralität habe die Beschleunigung des Baues der drei Schiffe des diesjährigen Programms beschlossen. Im nächsten Jahre werde sie besser in der Lage sein, zu beurteilen, ob eine weitere Beschleunigung oder eine Erweiterung des Programms nötig sei oder nicht.

Zu Hause der Debatte kritisierte der Unionist Lee die Schiffsbauten und sagte, daß die Beschleunigung des Baues von drei Schiffen in einem Jahre in Wirklichkeit im Jahre 1916 gar keinen Unterschied machen werde. Der Führer der Arbeiterpartei, Ramsay MacDonald, fragte, was aus den Verhandlungen mit Deutschland hinsichtlich eines Jahres für die Marinerüstungen geworden sei, und ob man einem solchen Jahresvertrag näherzukommen. Marineminister Churchill erklärte in Erwiderung auf verschiedene Fragen, daß im Ausschusse der Marine erhebliche Fortschritte gemacht worden seien. Der Parlament, ein Ministerium deutscher Luftschiffbau, habe seine Probefahrten mit Erfolg abgelegt. Zwei große Starrluftschiffe seien im Bau begriffen. Der Etat für die Schiffsbauten wurde schließlich angenommen.

China.

Die Erhebung der Südarmer.

Kinshang, 17. Juli.

Nach einer Mitteilung von glaubwürdiger Seite sind die Südarmer zurückgeschlagen worden. Die Stadt Kinshang und die Forts befinden sich im Besitze der Nordtruppen. In Schanghai ist man ruhiger geworden. Allgemein wird erwartet, daß falls die Nordtruppen einen entscheidenden Sieg erringen, die Bewegung in Kiangsi zusammenbrechen wird.

London, 17. Juli.

Wie aus Peking hierher telegraphiert wird, hat die revolutionäre Südarmer die Eisenbahnbrücke von Kufon gesprengt. Während die Regierungstruppen zögern, die ausländische Arme anzugreifen, erklärt sich eine Stadt nach der anderen für die Revolutionäre.

Deutschland und China.

Die Süddeutsche Zeitung meldet aus Berlin: Der Daily Telegraph, der schon vor einiger Zeit unrichtige Angaben über eine besondere Tätigkeit der deutschen Diplomatie in Peking gebracht hatte, behauptet in einer neuen Meldung aus Peking, Deutschland sei im Begriff, in China einzugreifen. Diese Behauptung muß mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Deutschland betreibt keine Politik der Einmischung in die Streitigkeiten zwischen den Nord- und Südstaaten Chinas, es hat vielmehr ein Interesse daran, daß diese Streitigkeiten beigelegt werden, ohne daß es zu einer Einmischung anderer Mächte kommt. Man glaubt hier, daß diese Aufgabe für die Zentralregierung in Peking nicht unüberwindlich sei. — Die Meldung des Reuterschen Bureau von der Ungünstigkeit der deutschen Konsulate in Kanton besagt sich nicht. Lediglich ist kürzlich der Kreuzer Leipzig in Kanton eingetroffen und würde in der Lage sein, nötigenfalls zum Schutze der dortigen Deutschen das Erforderliche zu veranlassen.

Eine neue Offenbacher Kommunalaffäre.

Die bürgerliche Presse geht eine neue Schandermäre von der Verantwortung der Offenbacher sozialdemokratischen Stadterhaltung. Danach soll der Oberbürgermeister Dr. Bulla von Offenbach sich gemeldet haben, die vom Deutschen Städtebund beschlossene Jubiläumsschiffahrt an der Kaiserin zu unterziehen. Dazu soll der „Bürgerlicher“ das Rundschreiben des Städtebundes beiseite gelegt haben, ohne der in ihrer Mehrheit sozialdemokratischen Stadterordnetenversammlung davon Mitteilung zu machen. Erst mehr wie drei Wochen nach dem Kaiserjubiläum besann sich ein Herrlicher Stadterordneter auf seine Pflichten als Monarchist und interpellierte den Oberbürgermeister wegen der behaupteten Pflichtverletzungen. Er glaubte, namens des gesamten Offenbacher Bürgerturns gegen die verübte Kränkung seiner patriotischen Gefühle protestieren zu müssen. Der Oberbürgermeister erklärte jedoch feierlich, um die Unterzeichnung der Jubiläumsschiffahrt sei er gar nicht angegangen worden, da diese nur von dem Vorstand des Städtebundes, dem er nicht angehört, unterzeichnet wurde. Auch ein diesbezügliches Schreiben des Vorstandes vom Städtebunde hätte er nicht empfangen, also auch nicht als acta legitima. Dagegen gebe er zu, von der Stellung eines Antrags, zur Jubiläumsschiffahrt des Kaisers für eine Stellung zu. Geld zu bewilligen, abgesehen zu haben, nachdem er sich bei der Führung der gegenwärtigen sozialdemokratischen Mehrheit vergewissert habe, daß ein solcher Antrag von der Stadterordnetenversammlung abgelehnt werden würde. Er glaube, damit sowohl im Interesse der Stadt wie im Interesse des monarchischen Bewusstseins gehandelt zu haben, denn die Debatte über den Antrag hätten die nun einmal bestehenden Gegensätze noch sehr verschärft und die Ablehnung des Antrags hätte peinlich wirken müssen. Es wäre jedenfalls nicht taktlos gewesen, diese Jubiläumsschiffahrt zum Gegenstand heftiger politischer Kämpfe zu machen.

Dieser vernünftige Standpunkt des Oberbürgermeisters fand jedoch keineswegs die Billigung der Gegner, die mit der Aufregung eines patriotischen Entschuldigungsbeschlusses in die schlaffen Segel ihrer Agitation für die bevorstehenden Stadterordnetenwahlen zu bringen wollten. Sie warfen dem Oberbürgermeister insbesondere „ganz unwürdige Abhängigkeit von der sozialdemokratischen Mehrheit“ vor. Warum die Herren die angelegentlich Unterlassungsbefehle des Stadteroberhauptes nicht durch rechtzeitige Stellung eines eigenen Antrags auf Vertagung an der Kaiserjubiläumsschiffahrt zumachen, auf diese Frage wußten die „Patrioten“ keine Antwort.

Doch das Schicksal sollte nach einem zweiten Akt bekommen. Die Patrioten waren noch eifrig beim Schöpfen, als in Offenbach ein Kreissturm über die freien Turner platzte. Mehr wie 30000 Menschen kamen zu diesen „sozialdemokratischen“ Festen zusammen, die meisten Käufer der Stadt waren deshalb mit Füssen und Gliedern geschmückt, selbst das Stadthaus hatte mehrere Fahnen heraus und die höchsten Straßendampfen trugen Laubgewinde mit weißen, blauen und roten Flecken! Entsetzt, aber es kam noch toller! Am Hauptfesttag erschien dann der Oberbürgermeister selbst auf dem Festplatze und hielt eine Begrüßungsrede — man denke an sozialdemokratische Turner! —, die kurz und gut die feier- und geistreichste Würdigung des Turnens preis und den Festteilnehmern die Begrüßung wünscht. Das verurteilte die Offenbacher Patrioten in rasender Wut. Sie schimpften in ihrer Presse in maßloser Weise über den pflichtvergessenen Oberbürgermeister, der die heiligsten Gefühle der monarchisch gesinnten Bürgerschaft durch böllige Mißachtung der erhebenden Jubiläumsschiffahrt verletzte und nun aus purer Liebedienerei für die sozialdemokratische Stadterordnetenmehrheit ein sozialdemokratisches, republikanisches, unparlamentarisches Fest in einer noch nicht dagewesenen Weise durchzuführen helfe. So klingt es heute nicht nur in heftigen, sondern

in allen „gutgesinnten“ Blättern Deutschlands. In Wirklichkeit ist das alles erlogen. Der Offenbacher Oberbürgermeister hat auch beim Kaiserfest am Stadthause Fahren herausstellen lassen, hat auch auf den dazu veranstalteten Bürgerturnen usw. die Stadt persönlich vertreten, einen Kustuf zur Sammlung einer Kofferpende für die Mission in den Kolonien mitunterzeichnet, ohne daß ihm deshalb selbstverständlich von sozialdemokratischer Seite irgend etwas in den Weg gelegt worden wäre. Auch sonst ist der Offenbacher Oberbürgermeister den Brauch, bei größeren Veranstaltungen, Jubiläen usw., die in der Stadt gefeiert werden, das Stadthaus usw. schmücken zu lassen und möglichst persönlich die Gäste zu begrüßen. Solange es sich dabei um bürgerliche Turner, Sänger, Schützen usw. handelt, haben die Gegner gegen die höflichen Geflohenheiten des Stadteroberhauptes nie etwas einzuwenden gehabt, sie vielmehr als selbstverständlich gehalten. Nur wenn auch Sozialdemokraten solche Höflichkeiten erwiesen werden, schimpfen die Offenbacher gebührend Empörung und ihre Soldschreier über Schmach und Schande, die Offenbach vor der ganzen Welt anlangt werde. Und ihr Krager ist um so größer, als in der Tat die feierliche Aufschmückung in der Stadt beim Arbeiterturnfest den Festschmuck des Kaiserjubiläumss weit in den Schatten stellte. Die patriotischen Fegezeiten der Fabrikantenpresse hatten aber nur die Wirkung, daß am zweiten Tage des Arbeiterturnfestes noch über zehntausend Menschen mehr wie am ersten Tage den Festplatz bevölkerten. Die Hoffnung, mit dem patriotischen Wahn Bestimmung zu machen, ist jedenfalls wieder zuschanden geworden.

Aus aller Welt.

Die brennende Schwefelgrube.

Rom, 17. Juli. Bei dem Brand der hillarischen Schwefelmine bei Castellotermine sind bis heute abend vierzig Tote geborgen worden. Die Mine wurde vollständig geschlossen. Bei dem Brande sind viele Bergleute in den Schwefeldämpfen erstickt, andere sind im Gedränge umgekommen. Es haben sich schreckliche Szenen abgespielt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Vom Propeller eines Flugzeuges getötet.

Brandenburg (Havel), 17. Juli. Bei der Landung eines Militär-Doppeldeckers auf dem Neuenfelder Aerodrom bei Brandenburg wurde ein kleines Mädchen von dem Propeller erfaßt und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

Ein Vorkammingel als Stillschleifer.

Essen, 17. Juli. Wegen Vorkammingel und Stillschleifer wurde von der Essener Strafkammer das neunzehnjährige Vorkammingelmitglied des evangelischen Junglingsvereins in Kellinghausen, Johann Kroll, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Kroll wurde des Verlebens mit seiner noch nicht vierzehn Jahre alten Schwester und der Veranlassung unflätiger Handlungen an vier Mädchen unter vierzehn Jahren für schuldig befunden.

Ein Sittenfandal in Saarbrücken.

Saarbrücken, 16. Juli. In Saarbrücken ist seit acht Tagen eine peinliche Untersuchung gegen Schüler und Schullehrer in mehreren hiesiger höherer Schulen im Gange. Man ist einem Klub auf die Spur gekommen, dessen Zweck die Pflege erotischer Beziehungen war. Drei Frauen, die durch Vergabe ihrer Wohnungen dem Treiben der jungen Leute Vorkammlisten, sind bereits ermittelt und in Haft genommen worden. Durch die Affäre ist eine ganze Anzahl angeheuer Familien in Mitleidenhaft gezogen worden. Die Angelegenheit erzeugt unangenehmes Aufsehen, zumal erst vor einigen Jahren eine ähnliche Affäre viel böses Blut gemacht hatte. Die Untersuchung hat bereits ein Opfer gefordert. Ein in die Angelegenheit verwickelter 15-jähriger Sekundar aus Neunkirchen hat sich in der Saar ertränkt.

Todeszug eines Pilgers.

London, 17. Juli. Major Hewitson stürzte heute früh auf der Ebene von Salisbury mit seinem Eindecker aus 100 Fuß Höhe ab. Die Maschine explodierte und Hewitson wurde augenblicklich getötet. Der Eindecker und die Leiche verbrannten zu Asche.

Wetterbericht von der Wetterküste an der Friedrich-August-Brücke
vom 18. Juli, mittags 12 Uhr.
Barometer 754. Veränderlich.
Thermometer + 23° R.
Thermometergraph: Min. + 19°, Max. + 19°.
Spharometer 64°.
Ballonhand der Höhe — 131 Zentimeter.
Wasserwärme + 16 Grad R.

Letzte Telegramme.

Der bulgarische Botschafter.

Wien, 18. Juli. Wie das Neue Wiener Tageblatt erzählt, hat sich König Ferdinand außer an König Carol von Rumänien auch an mehrere europäische Staatsoberhäupter, so aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst auch an Kaiser Franz Joseph, mit der Bitte um Hilfe für sein Land in der gegenwärtigen schweren Katastrophe gewandt. Das Ansuchen König Ferdinands sei bei der Regierung in Budapest durch den österreichisch-ungarischen Gesandten Prinzen Jürjberg unterliefert worden. — Das Blatt merkt ferner, daß der frühere bulgarische Ministerpräsident Gschow gestern von Wien nach Bulgarien abgereist ist, um dort mit der rumänischen Regierung direkt zu verhandeln.

Die Antwort der Sieger.

Belgrad, 18. Juli. Infolge der Auseinandersetzung auf der Konferenz in Weidau haben die Alliierten der russischen Regierung die Mitteilung gegeben lassen, daß sie ihre früheren Forderungen aufrecht erhalten und verlangen, daß Bulgarien sich direkt mit ihnen in Verbindung setzt, nicht um einen Waffenstillstand abzusprechen, sondern um über die endgültigen Friedensbedingungen zu beraten.

Aus Marokko.

Paris, 18. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der spanische Volkshater bei der französischen Regierung sich darüber beklagt, daß bei den letzten Kämpfen bei Alfar die Mehrzahl der feindlichen Streitkräfte aus Kabbilen der französischen Zone bestanden. General Baillouf hat deshalb den der Zone denachbarten Alliierten den Befehl erteilt, daß sie die unter französischer Oberhoheit stehenden Kabbilen hindern, an den Kämpfen gegen die Spanier teilzunehmen. Die spanische Regierung hat diese Maßnahme mit Befriedigung aufgenommen.

Ein asiatischer Fortschritt.

Paris, 18. Juli. Der bekannte Erfinder und Flugzeugfabrikant Cleriot hat eine Vorrichtung erfunden, durch die es den Flugzeugen ermöglicht wird, anstatt von oben von unten in einer Höhe von mehreren Metern beständigen Schießfeldern abzuschießen und ebenso dieses Rad zur Landung zu benutzen. Die auf dem Flugfelde von Buc vorgenommenen Versuche wurden kinematographisch aufgenommen. Man bespricht sich von der neuen Erfindung Cleriot's besonders die Vorteile für die Marineflugzeuge. Das französische und das englische Marineministerium haben Cleriot um Ueberlassung der kinematographischen Aufnahmen gebeten.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

Wahl im 4. Kreise.

Die Wähler gehen sich ganz unvorsichtigerweise schon jetzt die Köpfe über eine etwaige Stichwahl. Die freisinnige Bittauer Morgenzeitung gibt sich dem süßen Wahne hin, daß es zwischen dem sozialdemokratischen und dem freisinnigen Kandidaten zur Stichwahl kommen werde. Für diesen unwahrscheinlichen Fall, den unser Wähler und Genossen sicher verachten werden, denkt sich die Bittauer dann die Sache so, daß alle bürgerlichen Parteien über den Sozialdemokraten herfallen und ihn kalt machen werden. Da aber fährt ihr das konservative Vaterland recht ungestüm folgendermaßen in die Parade:

Es lange die fortschrittliche Volkspartei im Verhältnis der Kandidaten zur Sozialdemokratie steht, solange sie nicht bedingungslos in jedem Falle dem bürgerlichen Kandidaten zum Siege gegenüber der Sozialdemokratie verhält. In der national-gesamten Minderheit wie die Sozialdemokratie. Für national-gesamte Minderheiten ist es in einem solchen Falle ganz gleichgültig, ob ein Fortschrittler oder ein Sozialdemokrat im Reichstage sitzt, da die Fortschrittspartei mit ihrem bisherigen Verhalten durch die Unterstützung der Sozialdemokratie die umhüllendsten Tendenzen genau so gefördert hat wie die Umsturzpartei selbst. Nationale Männer werden sich deshalb im Falle einer Stichwahl zwischen Fortschrittler und Sozialdemokraten an das alte Sprichwort erinnern, daß der Fehler so gut ist wie der Stehler, und werden weder einem Sozialdemokraten, noch einem Fortschrittler ihre Stimme geben können.

Das ist in diesem Falle aber auch kein Ausspruch. Denn die Konservativen wissen genau, daß sie nicht in die peinliche Verlegenheit kommen werden, die Konsequenzen aus dieser Erklärung ziehen und die Stichwahlparole gegen die Preisfindungen ausgeben zu müssen. Somit würde das Vaterland wohl etwas vorsichtiger mit solchen Bemerkungen sein und dem Verger über die letzten Wahlergebnisse der Konservativen nicht allzulaut Luft machen. — Wenn der Dresdner Anzeiger recht hat, dann stellen auch die Nationalliberalen diesmal einen eigenen Kandidaten auf. Uns kann es ja gleich sein, wieviel bürgerliche Herren sich brüderlich in die bürgerlichen Stimmen teilen wollen.

Die freisinnigen scheinen mit großer Nervosität an die Wahlarbeit zu gehen. Ihr Kandidat, Herr Rechtsanwalt Altpfel, hält jetzt schon Versammlungen mit dem „Erfolg“ ab, daß er vor fast leeren Stühlen spricht. In Schwepnitz konnte er bereiteten vor ganzen 30 Männlein reden.

Am Schluß dieser „Versammlung“ fragte ein bürgerlicher Versammlungsteilnehmer die Herren Altpfel und den ebenfalls anwesenden nationalliberalen Sekretär Herrn Berger: Dresden, wie sich beide Herren mit ihrer Partei bei einer eventuellen Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten stellen würden? Die Antwort des Herrn Altpfel lautete auf Unterstützung der Sozialdemokratie. Herr Berger aber will den Konservativen unterstützen. Ein Herr Müller-Dresden war mit den Bergerischen Ausführungen nicht einverstanden und fuhr den Nationalliberalen recht unsanft an. Darauf lenkte Herr Altpfel aber wieder gegen seinen freisinnigen Bruder Müller ein und — verteidigte die Nationalliberalen. Herrn Müller scheint es um die Stimmen der Nationalliberalen zu tun zu sein. Wie es schien, war der Parteisekretär Berger zur Information über Herrn Altpfel mit anwesend. Die Herren wollen auch in die Versammlungen der Konservativen und Sozialdemokraten gehen.

Es ist also ein heftiger und interessanter Wahlkampf zu gewärtigen. Wir freuen uns darauf!

Besseres Leuchtungswasser.

Bei den Dresdner Wasserwerken sind seit dem 10. Juli die Einbauten im Hosterwitzer Hochbehälter in Betrieb gekommen. Die aus dem Hosterwitzer und Saloppener Wasser die gröberen, suspendierten Stoffe, wie Algen und aus der Druckleitung mitgeführten Manganablagerungen, zurückhalten bestimmt sind. Ebenfalls findet auch eine Auscheidung des im Wasser gelösten Mangans statt. Die Vermittlungsanlage, die das gelöste Mangan aus dem Tolkewitzer Wasser abtrennen und nebst den mitgeführten Algen zurückhalten soll, wird infolge der langen Liefertermine, die die Industrie zu fordern gezwungen war, erst in den nächsten Tagen voll in Betrieb gesetzt werden können. Durch diese Maßnahmen steht zu erwarten, daß in Zukunft sämtliches nach der Stadt geleitete Wasser von Mangan befreit sein wird und damit Algenwucherungen, die in den früheren Jahren zu den bekannten Ertrübungserscheinungen Veranlassung gegeben haben, nicht mehr auftreten werden. Dieses Jahr hat die Vegetation der Algen im Hosterwitzer und Tolkewitzer Wasser ganz besonders früh (quasi beobachtet am 31. Mai dieses Jahres) und in bisher noch nicht dagewesener Stärke eingesetzt. Diesen Wucherungen mit den neuen Anlagen zu begegnen, war bisher noch nicht möglich. Auch haben sich die im Rohrnetz abgelagerten, sehr erheblichen Manganmengen noch nicht durchgängig entfernen lassen, da nach jeder Reinigung stets neues Mangan aus dem Wasser wieder zugeführt wurde. Eine systematische Reinigung mit dauerndem Erfolg läßt sich erst jetzt durchführen. Wenn hier auch noch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die in das Rohrnetz gelangten Algen nochmals zur teilweisen Wucherung und nach dem Abfließen zur Auskemmung gelangen können, so wird doch schon für dieses Jahr eine erhebliche Besserung gegenüber den Ertrübungen früherer Jahrgänge erwartet.

Der Telefon-Standort

In Dresden geht trotz aller gegenteiligen Versicherungen und Beweisaufstellungen des Telefonamtes weiter! Jeden Tag erhalten wir Beschwerden darüber. Und unser eigenes Redaktions-Telephon kreißelt seit gestern mittags fast vollständig! Was das für eine Tageszeitung zu bedeuten hat, braucht nicht erst noch gesagt zu werden. Wir sind fest entschlossen, dem Telefonamt die nächste fällige Zahlung zu verweigern und wünschen nur, daß alle Teilnehmer, die unter der Misere zu leiden haben, ebenso verfahren. Wir wollen doch einmal sehen, ob die Postdirektion den Mut haben wird, dagegen Schritte zu unternehmen. Mühen schon alle Vorstellungen und Beschwerden nichts, kann sollen sich die Fernsprech-Abnehmer wenigstens auf diese Weise einigmaßen schadlos halten. Nicht ein Penny sollte an die Post gezahlt werden, bevor der Betrieb nicht wieder in Ordnung ist!

Die Dresdner Innungen.

Dem Dresdner Innungsausschuss gehörten im Jahre 1912 sämtliche 44 Innungen an. Davon sind 30 Innungen mit 4261 Mitgliedern und 24 freie Innungen mit 2861 Mitgliedern. Die stärkste Innung ist die der Bäcker mit 912 Mitgliedern. Die schwächste die Steinlegerei mit 25 Mitgliedern. Die größte freie Innung ist die

der Schuhmacher mit 586 und die schwächste die der Strumpfweber mit 8 Mitgliedern. Bei den Innungen waren 18 129 Gesellen beschäftigt, davon bei Zwangsinnungen 5178 und bei freien 7861. Lehrlinge wurden bei den Innungen 4285 ausgebildet, davon in Zwangsinnungen 2091 und in freien 1674. Die meisten Gesellen bei den Zwangs-Innungen hatten die Tischler, nämlich 1250, bei den freien Innungen die Baumeister, 2267. Die größte Anzahl von Lehrlingen hatten in den Zwangs-Innungen die Schlosser, nämlich 748, von den freien Innungen hatten die meisten die Buchdrucker mit 308. Die meisten Gesellen kommen im Durchschnitt auf ein Innungsmitglied bei den Baumeistern, nämlich 24 bis 25; dann folgen die Buchdrucker und Steinmetzen mit 12 bis 13 Gesellen auf je ein Mitglied. In einer Anzahl von Innungen hat jedes Mitglied 2 bis 3 Gesellen, nämlich bei den Bildhauern, Memmern, Konditoren, Malern, Metall- und Goldschmiedern, Schlossern und Schneidern; 2 Gesellen waren durchschnittlich beschäftigt bei jedem Mitglied der Kochmache-Innung und 1 bis 2 Gesellen bei den Wandmalern, Barbieren und Friseurern, Damenfrisuren, Glasern, Goldschmieden, Röhren, Ladlern, Sattlern, Schmieden, Schmiedefegeren und bei den Feig- und Zirkelschmieden. In allen übrigen Innungen waren bei jedem Mitglied 1 Geselle oder weniger beschäftigt. Bei den Steinlegern ist die Anzahl der Gesellen unbekannt. Die größte Anzahl von Lehrlingen (3 bis 4) befindet sich durchschnittlich bei der Kupferschmied-Innung. Dann folgen mit 2 bis 3 Lehrlingen die Buchdrucker und die Schlosser und mit 1 bis 2 Lehrlingen die Wandmalern, die Baumeister, die Bildhauer, die Gärtler, die Röhre, die Metall- und Goldschmied und die Feig- und Zirkelschmiede. Bei allen anderen Innungen kommen auf 1 Mitglied 1 bis 2 Lehrlinge, abgesehen von den Handschuhmachern und Strumpfwirkern, die keine Lehrlinge haben.

Der Rechnungsführerbericht über den Haushaltplan der Stadt Dresden auf das Jahr 1912 ist erschienen. Die Hauptübersicht zeigt folgende Abzweigungen: Die Summe der Ueberüberschüsse war mit 17 675 142 M. eingestellt, das Rechnungsergebnis stellte sich aber auf 19 069 555 M., mithin mehr gegen den Voranschlag 1 394 413 M. Die Summe der Zuschüsse war mit 17 675 142 M. angenommen; es wurden jedoch nur 16 839 900 M. gebraucht, mithin 835 152 M. weniger. Der gesamte Betriebsüberschuss stellt sich auf 2 229 596 M., gegenüber 2 381 046 M. Betriebsüberschuss im Jahre 1911, mithin im Jahre 1912 151 450 M. weniger. — Das umfangreiche Rechnungsbuch ist von der Königl. Hofbuchdruckerei C. G. Reinhold u. Söhne gedruckt.

Zwischen den Buffern verunglückt. Der Feiler des abends 8 Uhr 6 Min. abgehenden D-Zuges in der Richtung nach Leipzig geriet zwischen die Buffer der Jugulomotive und der Vorpannlokomotive. Der Verunglückte, der schwere innere Verletzungen erlitt, wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Ein männlicher Leichnam wurde heute vormittag im Großen Ostgraben in der Nähe von Ostel Loms Hütte aus der Erde gezogen und nach dem Friedhofrieder Friedhof gebracht. Der unbekannte Tote ist etwa 42—45 Jahre alt.

Eine Knabenleiche im Alter von 8 bis 9 Jahren wurde heute bei Raby in der Erde gefunden. Vermutlich handelt es sich um den Schulknaben Vötiger aus Klippischen.

Vermischte Nachrichten. Eine in Scharfenberg aus der Erde gelandete Leiche ist als die Ehefrau Anna Erichsen ermittelt worden. Die Ertrunkene war 19 Jahre alt und wohnte zuletzt in Dresden. Sie hat am 8. Juli d. J. in Rostowitz aus Schwermut den Tod in der Erde gesucht. — Gestohlen wurde einem Krompeler des Trainbataillons aus der Orchesterkassette eines Koffers in der Umgebung Dresdens ein Kasten mit zwei Klarinetten im Werte von 125 M. — Weiter wurden beim Wasserleitungs-Erweiterungsbau in Sörnewitz 5 Gentner Steirohr verwendet. In diesem Falle sollen die Diebe mit ihrer Beute angeblich in der Richtung nach Dresden verschwunden sein. — Bauarbeiten in Sörnewitz wurden auf dem Neubau des Oberpostinspektors Korn in Döhlitz und ferner auf dem Neubau des Gemeindegrundstückes in Rostowitz verübt. Den unbekanntem Spitzbuben fielen in der Hauptkassette Kleidungsstücke in die Hände.

Bezirk Pöbhan. Die Kindererschulungskommission veranlaßt nächsten Mittwoch eine Tagespartie nach der Dippoldswalder Heide. Karten a 30 Pf. sind bis Montag abend zu haben bei: Frau Kurt, Kronprinzenstraße 46, 3.; Frau Burthard, Kronprinzenstraße 44, 3.; Frau Jenter, Roonstraße 12, 1. An dieser Partie können sich nur schulpflichtige Kinder beteiligen. Sie haben genügend zu essen und zu trinken mitzubringen. Treffpunkt 8 1/2 Uhr am Schillingplatz, 8 1/2 Uhr am Ballwipplatz.

Aus der Umgebung.

Aus den Bezirksauschüssen.

Der Bezirksauschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat in seiner letzten Sitzung, teils nach geheimer Beratung, noch folgende Konzeptionsgesuche genehmigt: Preßsch in Leuben, Uebertragung der Schankkonzession; Frau in Hausa, Uebertragung der Schank- und Konzessions für den Gasthof; Dresdner Uebertragungsanstalt, Wirtshauskonzession in Laubegast durch verheiratete Stäbler; Wäher in Dresden, Kantinenbetrieb bei den Neu- und Umbauten der Artilleriekasernen in Albstadt; Witwe Hempel in Hosterwitz, Uebertragung der Schank- und Konzessions um im bisherigen Verhältnisse. Abgelehnt wurden die Gesuche Schüles in Arnsdorf um Ausdehnung seiner Schankerlaubnis auf die Zeit nach Beendigung der Arbeitsstunden (es handelt sich um die Bauten für die Landbesatzung) und Litzmes in Rostowitz um Uebertragung der Schankkonzession auf Wein und Litzre. — Einer größeren Anzahl hungerkranker Personen (Erwachsene und Kinder) wurden aus Bezirksmitteln Kurbehelfen bewilligt.

Plauenscher Grund. Eine Konferenz zur Festsetzung der Grundstückskarten für die Entlastungsstraße Dresden-Gainsberg, von der jetzt ein Teil von Göttsch bis Posthappel ausgehauet wird, hat zwischen Vertretern der Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt und den beteiligten Gemeinden stattgefunden. Die Straße soll von Posthappel rechts der Wehse weitergeführt werden und Hüttenberg in Posthappel und Burgl berühren. In Leuben mehrere Straßen berühren und von der projektierten F-Straße in Leuben auf der Tharandt-Dresdner Staatsstraße in Gainsberg enden.

Döhlen, Weitzig. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, in der morgen Sonntagabend im Gasthof Kleinopitz stattfindenden Gruppenversammlung zahlreich zu erscheinen. Die

Genossen von Döhlen treffen sich 7 1/2 Uhr am Gasthof Döhlen und die Genossen von Litzschwitz 8 1/2 Uhr am Konstantenbergr. Lageordnung sehr wichtig.

Leuben. (Gemeinderatsbericht.) Am 16. Juli fand eine unermutete Revision sämtlicher Rollen der Gemeinde durch den Finanzinspektor und vereidigten Revisor statt. Alle Rollen wurden in Ordnung vorgefunden. — Die Rollenrechnung für den Wasserwerksverband betrug für das Jahr 1909 2349 M. — Am 9. Juli wurde ein Gemeindevorsteher unter Leitung des Amtshauptmanns abgehalten. Diese Lage ist lediglich zur Information der Gemeindevorstände bestimmt. — Da unsere Gemeinde über eine Freibant verfügt, ist sie Mitglied der Fleischerberufsgenossenschaft und hat pro Jahr 8 M. Gebühren zu entrichten. — In den nächsten Staatsangehörigkeitsverband wurden aufgenommen der Straßenbahnkontrollleur Wenzel Adler, sein ältester Sohn und der Schneider Alsdorf. — Auf der Pirnaer und Bahnhof-Straße ereigneten sich vergangene Woche je ein Gasrohrbruch. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf 104 M. Nach Feststellung von Sachverständigen ist der Schaden auf die Beschleusungsarbeiten zurückzuführen. Die in Frage kommende Firma Winkelschütz und Langelotti ist haftbar zu machen. — Ein Gesuch des Obsthändlers Fleischer um Errichtung eines Automobilschuppens wird zur Verantwortung an die Amtshauptmannschaft weitergegeben. — Um Fortbesserung der Straßenbauverwaltung haben nachgesucht Herr Gärtnermeister Fels und die Fabrik für Kälte- und Wärmeisoch. Das Kollegium beschließt demgemäß. — Von dem Besitzer der Spigenfabrik Valenzienne ist Widerspruch erhoben worden gegen die zu bezahlenden Schleusenbeiträge. Er macht geltend, daß er für das unbebaute Gelände zu Anliegerleistungen nicht verpflichtet ist. Der Ausschuss für öffentliche Arbeiten hingegen ist der Meinung, daß nach dem bestehenden Ortsstatut dieses Grundstück ohne weiteres zu den festgesetzten Bedingungen heranzuziehen ist. Wegen einer Stimme wird der Vorschlag des Ausschusses angenommen. — Von den Hausbesitzern Franke, Jenter, Langer und Schubert wurde um Befreiung von der Anliegerpflicht zur Beschleunigung erwidert. Aus prinzipiellen Gründen empfiehlt der Ausschuss Ablehnung der Gesuche, was geschieht. — Den Schmelzleichen Erben werden die Schleusenbeiträge bis zum 31. Dezember gestundet. — Der Besitzer des Grundstückes Neue Straße 9 wird von der Anliegerpflicht zur Beschleunigung befreit, da das Grundstück bald abgebrochen wird. — In nächster Zeit soll die Lochwitzer Straße ausgebessert und der Marktplatz zum Teil beschottert werden. — Ein Gesuch der Thüringer Gasgesellschaft um Rückertattung der Kaution wird abgelehnt, weil die Stadt Dresden Einspruch erhoben hat. (Wahrscheinlich bestehen Differenzen zwischen Gasgesellschaft und dem Rat zu Dresden.) Weiter lag noch ein Gesuch der Gemeinde Großschadowitz vor, in welchem darauf hingewiesen wird, daß infolge der Beschleunigung die Wändung des Postwärters höher gelegt worden ist, daher keine Fische in den Postwärters herankommen und somit die Fischereiregulation beeinträchtigt wird. Das Kollegium lehnt das Gesuch ab, weil es der Meinung ist, daß eine Schädigung der Fischereiregulation nicht eingetreten ist und in Betracht kommende Summe viel zu gering ist. (Großschadowitz erhielt 36 Mark Pacht). — Das Grundstück Pirnaer Straße 38 ist in Erbe übergegangen, und zwar an den Ingenieur Rothe, Dresden. Geschätzt wird es auf 8500 Mark. — Einspruch gegen die zu entrichtenden Straßenbaukosten hatten noch erhoben die Herren Großmann, Bahnhofstraße 7, und Dietrich, Bahnhofstraße 25. Sie werden zur Entscheidung an die Ausschussbehörde verwiesen. — Hierauf geheime Sitzung.

Grumbach. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ist von drei jungen Frauen an einem 17-jährigen Dienstmädchen aus Grumbach begangen worden. Die Frauen sind ermittelt und in Haft genommen worden.

Ripdorf. (Gemeinderatsbericht.) Eine Beschwerde über zu starke Staubbelastung wurde berücksichtigt und soll die geteerte Straße gekleutert werden. Eine Anleihe von 6000 M. zu Zinsfuß von 4% hat die Landesversicherungsanstalt vorläufig abgelehnt. Ein Gesuch zu einer Beihilfe für den Jugendklub wurde genehmigt. Unser Genosse Juraan dagegen verlangte, daß man dafür lieber etwas in der Gemeinde machen lasse. Da das Friedensrichteramts in Schmiedeberg frei wird, wurde beschloffen, einen eigenen Bezirk zu bilden und Herrn Gemeindevorstand Wehlhorn vorzuschlagen. An die Bahnverwaltung will man ein Gesuch richten um Verlegung des Lokomotivschuppens wegen der Staubbelastung. Ein Vorschlag wurde genehmigt. Ein Antrag auf Veränderung des im Vorjahre beschlossenen Anlagenregulativs wurde trotz heftiger Gegenwehr unserer Genossen angenommen und beschloffen. Den Grundbesitz mit 20 Proz. und das Einkommen mit 80 Proz. zu belasten. Bisher hat der Grundbesitz 30 Proz. und das Einkommen 70 Proz. aufzubringen. Diese Veränderung soll am 1. Januar 1914 in Kraft treten. Sonntag den 20. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, sollen die Kirchen verpachtet werden. Rindern ist das Viehen nicht gestattet.

Lehren. Leichenlandung. Auf bestiger Flur wurde heute der Leichnam des seit einigen Tagen vermischten Handbesmannes Bachmann aus Radebeul aus der Erde gelandet.

Steinbach. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag auf Fortreiter Rittergut Rauschhof. Die Ehefrau des Waldarbeiters Gärtner, die diesem beim Fällen eines Baumes beistand, geriet auf noch unaufgesetzte Weise unter den Baum. Verunmündet, mit zerstückeltem Unterkörper, blieb sie liegen. Auch scheint sie innere Verletzungen davongetragen zu haben. Ob die Heilungserwartung mit dem Leben davonkommen wird, ist ungewiß.

Borsdorf. Richtigstellung. Die öffentliche Gemeindevorsteherung, die für Donnerstag den 17. angeündigt wurde, findet erst heute Freitag den 18. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthof statt.

Wagnose der städtischen Landeswetterwarte für den 18. Juli: Südwestwinde, beschleunigte Bewölkung, wärmer, trocken.

Wetterlage: Der Hochdruck hat auf dem Kontinent weiter an Raum gewonnen. Die hohen Depressionen im Nordosten und Nordwesten sind nur von geringem Einfluß. Trotzdem hält infolge der westlichen Strömung noch immer das milde Wetter an. Doch hat am Donnerstag bei uns Auffrischung stattgefunden, der tagsüber noch härtere Junius folgen dürfte.

Wasserstände der Elbe: Badstube + 6, Parkwitz + 40, Brandeis + 8, Müllitz + 40, Reimnitz + 10, Ruffig + 14, Dresden - 151.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Streik der Werftarbeiter in Hamburg

hat jetzt auf sämtliche Werften übergriffen. Es arbeiten lediglich noch kleinere Reparaturwerkstätten, in denen aber auch jeden Augenblick Differenzen ausbrechen können. Die Gesamtzahl der Streikenden wird für Hamburg auf ungefähr 14.000 geschätzt; die höheren Schätzungen müssen als übertrieben bezeichnet werden. Auf der großen Werft von Wegmann u. Voh haben selbst viele Weiber die Arbeit niedergelassen. Den Rest der Weiber hat die Firma sodann ebenfalls entlassen. Der Hafen bietet seit der Värm auf den Werften auf unbestimmte Zeit verstreut ist, ein wesentlich ruhigeres Bild als gewöhnlich. Die Arbeiter bewahren eine besonnenen Haltung. Die Streikleitung fordert die Streikenden in Plakatschillingen, auf den Kontrollstellen und in sonstigen Verkehrsmitteln bringend auf, alle Annehmlichkeiten auf den Straßen zu vermeiden. Die Organisationsleitungen beharren auf ihrem Standpunkt, die Arbeitsniederlegungen nicht anzuerkennen und Unterhaltungen nicht zu gewähren. Der Ausstand sei darauf zurückzuführen, daß von bisher unbekanntem Personen auf den Werften das Gerücht verbreitet worden sei, die Organisationsleitungen hätten den Streik beschloffen. Allgemein herrscht die Auffassung, daß trotz der Erklärung der Zentralverbände mit der Ausdehnung des Streiks so oder so eine Entscheidung herbeigeführt werden würde, die in den nächsten Tagen erwartet wird. Die Werften sind mit Aufträgen gut versorgt, ein Abflauen der Schiffbaukonjunktur ist vorläufig nicht zu erwarten. Das bestätigt auch die bürgerliche Presse.

Heber eine Antwort der Werften auf das Schreiben der Gewerkschaften, die zu neuen Verhandlungen zum 17. Juli einladen wollten, konnten am Mittwoch bereits bürgerliche Kreise berichten. Den Verbandsvorständen ist bis Donnerstagabend eine solche Antwort noch nicht zugegangen.

Altona, 18. Juli. In einer von über 1000 Personen besetzten Versammlung beschloffen dem Berliner Tageblatt zufolge die Angestellten und Arbeiter der Sapag die materielle Durchsetzung der streikenden Werftarbeiter unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Organisationsleistungen, die bekanntlich eine Anerkennung der Streikenden, die statutenwidrig vorgegangen sind, ablehnten.

Neue Verhandlungen im Bureau der Steinitzer Gewerkschaften über die eventuelle Beilegung der Differenzen an den Werften, die zwischen den Vertrauensleuten der Arbeiter und Arbeitgeber gestern nachmittag stattgefunden haben, sind nach einer Meldung des Berliner Tageblatts ergebnislos verlaufen. Die Vertreter der Arbeiter stellten am Schluß in Aussicht, daß sie neue Forderungen vorlegen würden.

Eine liberale stark besuchte stürmische Versammlung von Arbeitern der Gruppen der Gewerkschaften der Werft der Dampfabzweig und der Werft von Stof u. Kötze in Kiel, die gestern abend im größten Saale stattfand, beschloß einstimmig, Freitag früh in den Streik einzutreten. Die Arbeiter der kaiserlichen Werft waren in der Versammlung nicht vertreten.

Sofates.

Zur Lohnbewegung der Friseurgehilfen.

Zeit Wochen stehen die organisierten Friseurgehilfen Deutschlands in einem schweren Lohnkampf. In der Hauptsache ist derselbe der so sehr notwendigen Befestigung des elenden Real- und Logiswanges bei dem Meister. Wollen doch auch die Gehilfen als freie Arbeiter behandelt werden. Daß den Meistern die Jertümmung des patriarchalischen Systems nicht paßt, beweist die Rücksicht, mit der sie an dem mittelalterlichen System zur Wiederholung der Gehilfen festhalten. Manche Meister unterschreiben den Tarifvertrag, aber denselben auch innewahalten, fällt ihnen nicht ein. So auch Herr Börg, Cottauer Straße 36. Als von der Tarifkommission auf Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen verwiesen wurde, entgegnete dieser Meister: „Dann stecken Sie den Tarif nur in den Ofen!“ Daß auch der Gehilfe, der nach Abgilde der Dresdner Innungsgehilfen ist, nicht unter Organisation angehört, versteht sich für sich „meistert“ Deutschen von selbst. Gewerkschaftsgehilfen, unterliegt in unserem Kampf. Beachtet die heutige Annonce. Hebt die Courage!

Verband der Friseurgehilfen, Jahrestelle Dresden.
Deutscher Bauarbeiterverband.

Die Sperre am Schienenbau von Diederhoff u. Widmann dauert unverändert fort. Durch Inzerate in den Dresdner

Neuesten Nachrichten versucht man Arbeitswillige heranzuholen. Rein Organistierter darf dort die Arbeit aufnehmen. Es handelt sich darum, auch den am schlechtesten Entlohnerten im Vangewerbe einen etwas höheren Lohn zu erringen. Zugang ist streng fernzuhalten.

Achtung, Metallarbeiter!

Der Streik der Schleifer in der Hellenfabrik von Meißelhof, Posthappel d. Dresden, dauert unverändert fort. Zugang ist fernzuhalten!

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Aus der Umgebung.

Tarifabschluss im Dachdeckerergewerbe Radebergs.

Dem Verband der Dachdecker gelang der Abschluss eines Tarifs in Radeberg, der wesentliche Verbesserungen enthält. Nur der Dachdeckermeister Julius Ritsche lehnte jede tarifliche Regelung ab. Der Betrieb ist für alle organisierte Dachdecker und Hilfsarbeiter gesperrt.

Inland.

Lohnbewegungen.

Nach sechsöchigem Streik und Aussperrung von 4000 Arbeitern öffnete die Firma Wesa in Stuttgart am 16. Juli ihre Werke. Ihre Rechnung aber, die Werte mit mindestens 3000 Arbeitern in Betrieb legen zu können, war eine verfehlte. Die Firma gibt selbst zu, 700, meist nur Gelegenheitsarbeiter, imalide und sonstige für den Betrieb nicht geeignete Kräfte als Arbeiter zu haben. Die ausständigen und ausgesperrten Arbeiter haben die Fortsetzung des Kampfes beschlossen. Der Kampf wird jetzt noch schärfere Formen annehmen. Die Streikenden und ausgesperrten halten mutigste Disziplin und ist bis zur Stunde, da auch die Polizei Vorwachen bewahrt, keinerlei Nachsicht vorgekommen. Vor allen Dingen ist es notwendig, den Zugang fernzuhalten.

Im Ziegelarbeiterstreik in Kolberg ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Fabrikat Schürrod, der Besitzer der Ziegelfabrik Hohenberg ist, hat den Kampf aufgegeben und die Forderungen der streikenden Arbeiter bewilligt. Es kam ein Tarifvertrag zum Abschluss. Nummer sind noch der Arbeiter der Ziegelfabrik von Neumann-Absicht ausständig. Es steht zu erwarten, daß auch dieser sehr bald zur besseren Einigkeit kommen wird. Vorläufig bleibt der Betrieb für Ziegelarbeiter noch gesperrt.

24. Internationaler Bergarbeiterkongress.

L. Karlsruhe, 18. Juli 1913.

Am Montag den 21. Juli beginnt in Karlsbad in Böhmen der vierundzwanzigste Internationale Bergarbeiterkongress, auf dessen Tagesordnung Punkte verzeichnet sind, die allgemeines Interesse beanspruchen. Zu der Tagesordnung liegen von den verschiedenen Ländern eine Anzahl Resolutionen und Anträge vor.

Zu der Materie Arbeitszeit beantragen Großbritannien und Belgien, daß Schritte getan werden, um die Vermittlung eines achtstündigen Arbeitstages einschließlich Eins- und Ausfahrt für alle Unterlagsarbeiter zu beschleunigen. Die höchste Zahl der zu führenden Stunden soll in einer Woche nicht mehr als sechs betragen. Deutschland, Österreich und Holland legen eine Entschiedenheit vor, daß für die in der Bergbauindustrie beschäftigten Arbeiter die Arbeitszeit auf höchstens acht Stunden festzusetzen ist. Vor heigen und nachsten Arbeitspunkten soll die Arbeitszeit höchstens sechs Stunden betragen.

Die erneute Forderung nach besserem Bergarbeiterlohn zu erleben in einer Resolution Deutschland, Österreich und Holland. Zur Durchsicherung dieses besseren Lohnes wird die Anbahnung von Gewerkschaften, die von den Bergarbeitern aus ihrer Mitte mittels gewisser und direkter Wahl gewählt und vom Staate besetzt werden, für dringend notwendig erklärt.

Die Verstaatlichung des Grund und Bodens der Bergwerke und der Eisenbahnen fordert ein Antrag von Großbritannien. Der Kongress soll ausprechen, daß die Verstaatlichung im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Die Festsetzung von Minimallohn für die Unterlagsarbeiter auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Kollektivverträge fordert ein Antrag von Belgien. Dieses beantragt ferner, der Kongress solle die Forderung aufstellen, daß durch die Gewerkschaften Kollektivverträge entweder nach Zustimmung oder für ein ganzes Land abzuschließen werden. Der Kongress soll weiter die Forderung nach jährlichen Ferien von der Dauer von 14 Tagen bei Bezahlung des Lohnes erheben.

Ein Antrag von Großbritannien verlangt, daß die parlamentarischen Vertreter der Arbeiter in jedem Lande auf ihre Regierung einen Druck ausüben, damit diese ein Gesetz erlassen, das die Arbeitgeber daran hindert, während wirtschaftlicher Streikzeiten die Arbeiter aus ihren Häusern zu vertreiben.

Auf der Tagesordnung stehen ferner noch Berichte des Internationalen Komitees über die Frage der Regelung der Kohlenförderung und der nationalen und internationalen Überweisungsarten. Großbritannien hatte noch vorgeschlagen, die Frage des Krieges und des Friedens zu diskutieren, und zu diesem Zweck eine Resolution zu entwerfen. Das Internationale Komitee beschloß jedoch, die Resolution nicht auf die Tagesordnung zu setzen, dafür soll der Vorsitzende in seiner Eröffnungsrede die Frage behandeln.

Der Kongress, dessen Dauer auf vier Tage festgesetzt ist, wird also eine Reihe ganz wichtiger Fragen behandeln. Die organisierte Arbeiterschaft dürfte den Verhandlungen mit Interesse entgegenzusehen.

Aus aller Welt.

Dem Hecker überliefert!

Frankfurt a. M., 17. Juli. Die Hinrichtung Sterns und seiner beiden Komplizen Franz Schliebs und Georg Herken wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die Staatsanwaltschaft hat es abgelehnt, ein Begnadigungsgesuch für den 19jährigen Schliebs und den 20 Jahre alten Herken zu befürworten.

Die drei Särge stehen schon bereit und man erwartet nur noch die Befestigung der drei Lebesteile durch den Kaiser ab. Es wird fastschon die bürgerliche Presse, ohne auch nur für die Dauer eines Federzuges die Schmach zu empfinden, die die Gesellschaft des 20. Jahrhunderts mit der Vollziehung des Todesurteils an zwei jungen Menschen von 19 und 20 Jahren auf sich leidet. Die Särge stehen schon bereit! Man kann der Hecker kommen und zwei jungen Menschen den Kopf abschlagen, zwei Menschen, denen das Todesurteil in die Ohren gellte, noch ehe sie sich darüber klar geworden waren, wie sie zu ihrer Schuld kamen. — Die Särge stehen schon bereit! Es wird Zeit, sich Einzelheiten zu diesem Kulturhauptspiel des 20. Jahrhunderts zu erbeteln!

Schwere Wolkensbrüche.

Orag, 17. Juli. Die Bundeshauptstadt Orag wurde gestern nachmittag von einer furchtbaren Hochwasserflutkatastrophe heimgesucht. In den Nachmittagsstunden gingen über den östlichen Teil der Stadt und seiner Umgebung heftige Wolkensbrüche nieder. Der Oragbach und der St. Leonhardbach, sonst unscheinbare Bächlein, waren in einigen Minuten zu ungeheuren reißenden Strömen geworden, deren Wasser zwei bis drei Meter hoch gingen. Alle Straßen der östlichen Stadt standen in kurzer Zeit unter Wasser. Die Herz-Jesu-Kirche, ein fleißiger Bau in Spätgotik, ist von einem großen tiefen See umgeben. Die Unterseite steht unter Wasser. Auch sämtliche in der Kirche befindlichen Gräber sind aufgewühlt. Oben sind verschiedene Straßen, Plätze und Keller unterkühlt. In den Abendstunden ging das Wasser langsam zurück. Militär ist zur Unterstützung herbeigerufen. Mehrere Wägen über die Fußlässe der Bur sind eingestürzt. In der Nibelungenstraße sind zwei Menschen ums Leben gekommen. Im selben Hause werden acht Kinder vermisst.

Im Semmeringgebiet wütete das Wetter furchbar in Wäldern und Feldern. Im Stifting-Tal konnten zwölf in äußerster Gefahr befindliche Menschen nur durch Ausgebot der Feuerwehrrerrettet werden.

Tetschen (Oesterreichisch-Schlesien), 17. Juli. Ein gewaltiger Wolkensbruch verwandelte gestern abend die Bäche in der Umgebung Tetschens in reißende Ströme und legte die Kirchhöfe Brandeis und Ullrich unter Wasser. In Raamin richtete der Wolkensbruch einen Schaden von ungefähr 1/4 Millionen an. Die Ortswachen Brandeis und Steinau sind überflutet. In Steinau steht die Kirche 25 Zentimeter unter Wasser. Die Ernte ist vollständig vernichtet.

Hamburg, 18. Juli. Im Regierungsbezirk Stade ist ein schwerer Wolkensbruch niedergegangen und hat ungeheuren Schaden an Vieh und Entenbeständen angerichtet.

Waffenmörder Kopf.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft sind heute aus dem hiesigen Friedhof die Leichen des 1896 gestorbenen Vaters, eines Kindes aus zweiter Ehe und des 1908 gestorbenen zweiten Frau des Heckerers, Dr. Hoffmann und Krüger Kopf exhumiert worden, da Verbaht besteht, daß Kopf auch diese vergiftet hat. Sollte sich dieser Verdacht bestätigen, so würde Kopf, dem bekanntlich bereits vier Hühner auf Post gefügt werden, sieben Morbitalen auf dem Gemissen haben.

Die Verführung des Luftschiffes Schütte-Lanz.

Schneidemühl, 17. Juli. Das Luftschiff Schütte-Lanz liegt in einer tiefen Schanung an der Eisenbahnstrecke Schneidemühl-Wromberg, einen Kilometer von dem Dorfe Gropel. Das Vorder- und Hinterleit hat sich in die Erde gehöhrt. Der mittlere Teil des Luftschiffes schwimmt frei in der Luft. Das Schiff gilt als völlig zerfallen. Es ist dreimal geknickt. 50 Bauern aus Gropel ergriffen unterwegs die Tauenden des Luftschiffes und versuchten es an zwei starke Fischen anzubinden. Die Fische wurden aber von dem Luftschiff herausgerissen und mit in die Luft genommen. Weiter entzündete das Luftschiff auf seinem Wege zahlreiche Bäume und beschädigte die Telefonleitungen.

Die Toten des S 178.

Witkelsdöhlen, 17. Juli. Die Vergeltung der Leichen auf dem Totenbooth S 178 war gestern gegen 11 Uhr nachts beendet. Es wurden sechzehn Personen geborgen; es erscheint aber nicht ausgeschlossen, daß sich noch einige Körper in schwer zugänglichen Orten festgeklemmt haben. Die Leichen sind durchwegs stark beseuert und können fast nur an den Namenstafeln der Abteilung festgestellt werden. Eine Leiche konnte überhaupt nicht mehr rekonstruiert werden, da nur noch ein Beinchen und die Witkelsdöhlen vorhanden waren. Die Namen von 15 Geborgenen wurden festgelegt: Obermalshenmann Stoffer aus Ebersdorf; Wachssteinmann Schreiber aus Ebersdorf del Ebersdorf; Stoffer aus Sandau in Waden; Wachssteinmannstörfer Hochappel aus Wilsungen; die Obersteiger Vategiel aus Wilsungen-Blabach; Ogdowicz aus Ogdowicz; Fischer aus Freiburg in Waden; Gerhard aus Wilsungen; Eiserl aus Ebersdorf; die Heiler Hille aus Wilsungen; Jutzig und Osche aus Wilsungen; Wilhelm Weder aus Wilsungen; Schwarz aus Altona; Kerren aus Wilsungen.

Neueste/verblüffend Billige Condor-Schlager!

Damen	Damen	Herren	Herren
4.90	4.50	5.90	5.90
Fein Chromleder/ Lackkappen, 6 Hefel.	Fein Chromleder/ Lackkappen / Schic.	Krafftiges Boxleder/ moderne Form / breif.	Solides Boxleder/ moderne amerik. Form.

Vorkaufsstelle
Schuhwaren-Haus
G. m. b. H.

Schuhwarenfabrik
Conrad Jack & Co.
Dresden

DRESDEN
König-Johann-Strasse 21
Telephon 5113

Gerichtszeitung.

Pandgericht. „Geldverleiger.“

Einen mittelbaren Geldverleiger wollte sich der Theaterkassier und Krankenpfleger Anton Kamilla Welle dadurch verschaffen, daß er ein Darlehen von 50 bis 20.000 M. zu beschaffen...

Das billige Hochzeitsgeschenk.

Die schon wegen Betrugs bestrafte Schleierverschleuderin Martha Coura Waller in Wittenau erlitt am 4. März 1911 bei dem Wahnwahnhandwerker S. und kaufte sich auf Abzahlung eine Brinquemachine für 20 M., zahlte 4 M. an und versprach wöchentliche Abzahlungen...

Schöffengericht.

Wer ändern eine Grube gräbt...

Einen unerwarteten Ausgang nahm für den Anzeigerhalter ein Strafbefehl wegen gefährlicher Körperverletzung gegen den Zerstörer des Gerüstes Ernst Julius Kowal. Der Angeklagte soll am 11. Mai den Zerstörer der Häuser entzweiern...

Reuhale Mären

bedachten den pensionierten Oberleutnant und jetzigen Kontoristen Johannes Willi Michel abermals wegen Betrugs und Betrugsversuchs auf die Anklagebank. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft...

wiedergehen. Der Angeklagte bestritt in dem letzten Falle, eine Schädigung beabsichtigt zu haben. Er hätte Aussicht gehabt, in den nächsten Tagen eine größere Summe hereinzubekommen...

Verfassungen.

Zentralverband der Handlungsgehilfen. Die Mitgliederversammlung des Bezirks am 14. Juli beschloß sich ausschließlich mit der Frage der Verschmelzung mit dem Verband der Bureauangestellten.

Die Versammlung richtete die Gründung eines Allgemeinen Privatangestelltenverbandes auf freigewerblich-Grundlage sympathisch gegenüber, erklärt sich zunächst aber grundsätzlich für eine Verschmelzung mit dem Verband der Bureauangestellten.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Die Diskussion zitierte das völlige Einverständnis mit der Resolution. Nur wurde von einigen Rednern gewünscht, daß die Verschmelzung sorgfältig vorbereitet werden möchte.

Arbeiter-Sängerbund, Des. Dresden. Abends 8 1/2 Uhr Sommerkonzert im Park der Halbinselbühnenbühnen. Turnverein Dresden-Lotta. Abends 8 1/2 Uhr Vierteljahresversammlung in der Turnhalle. Freie Turnerschaft Döhlen-Beitzig. Nachsparte nach Dörsch. Am 8. Juli von Böhm's Restaurant, Oberdöhlen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 17. Juli 1913 zu Dresden.

Table with columns: Schlachtvieh-gattung und Auftrieb, Verlassen, Marktpreis für 50 kg Fleischgewicht. Rows include I. Rinder, A. Ochsen, B. Kühe, C. Kalber u. Stiere, D. Ferkel, E. Schweine, F. Lämmer.

Schlachtauftrieb: 218 Tiere. Aufnahmeerlöse über 1000. — Schlachtabgabe: Bei Rindern langsam, bei Schweinen mittel. — Uebertrieb: Rinder 27 (davon Ochsen 9, Kühe 16, Stiere 2), Lämmer 4, Schweine 9.

Luft- u. Sonnenbäder. Die besten Heilfaktoren bei allen Krankheiten! Kräftigungs- u. Erholungskuren für Jedermann. Demnitz-Bad Dresden.

Strassenbahn 12 und 21. Süßbad mit Schwimmbassin. a. d. Steinbacher- u. Heibelstrasse. 3 Minuten vom Cottauer Rathaus. Von früh bis abends geöffnet!

JUNO 2 Cigarette. Joselli. Illustration of a man in a suit and hat, holding a cigarette.

Weiche ein mit Henkel's Bleich-Soda. 1913. Wiederverkäufer kaufen ihre Künstler-Postkarten sowie Gratulations-Buchkarten für alle Gelegenheiten nur im Verlags-haus von Fr. Knothe, Dresden-L., Höhrhofgasse 14. (B 2027)

Großer Ferienverkauf zu staunend billigen Preisen. Mäntel-Ulbricht. Freiburgerplatz und Neustadt: Heinrichstr. 14-16.

Handel und Industrie.

Mexiko und die deutsche Finanz.

Auch an der Übernahme mexikanischer Anleihen beteiligten sich vor wenigen Wochen die deutschen Banken, trotz der schwierigen Verfassung des deutschen Geldmarktes und trotz der politischen und wirtschaftlichen Erschütterung des mexikanischen Landes, die eine Vergabe neuer Mittel wenig verlockend erscheinen ließ. Alfred Langsburch schildert in einer Studie über die Stellungnahme des Staates zu den ausländischen Anleihen, die er in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift "Die Bank" veröffentlichte, die Motive, die die deutschen Banken zu diesem scheinbar unverständlichen Entgegenkommen an Mexiko veranlassen.

In Mexiko herrscht seit zwei Jahren Revolution. Den letzten Präsidenten Diaz hat man fortgesetzt, seinen Nachfolger erschossen. Der jetzige Nachfolger Guertia liegt im Kampfe mit zwei oder drei Insurgenten. Der Staatsbankrott, der früher in der Regel große Vorbestände enthielt, ist leer, die Kasse der Finanzkommission, die dem mexikanischen Beso die Gold- und Silbermünzen liefern soll, ist geplündert, und die Baluta daher stark devaluiert. Das Regime Guertia kann morgen von einem anderen abgelöst werden, das die Verpflichtungen seines Vorgängers nicht anerkennt. Der aussichtsreichste Präsident hat bereits formell erklärt, daß er die jetzt abgeschlossenen Anleihen als einen privaten Vorfall Guertias, also als unverbindlich für den Staat ansehe. Weshalb haben unter diesen Umständen deutsche Banken sich an einer neuen mexikanischen Anleihe beteiligt?

Kann, einfach deshalb, weil sie mußten, sagt Langsburch. Die Banken sind nur die Wähler, der mexikanischen Regierung zum Gelder zur Deckung ihrer schwebenden Schulden zu verhelfen oder den Staatsbankrott heraufzubeschwören. So lange es irgend ging, hat Mexiko sich den vorläufigen Kuppelregierungen angeschlossen, wobei enorme Gewinne (angeblich bis zu 16%, Proz.) bemittelt werden mußten. In Mexiko aber wurden die ersten großen Vorläufe förmlich, die man auf eine neue Anleihe hin im vorigen Jahre aufgenommen hatte und deren Prolongation unter den gegenwärtigen Verhältnissen ausgeschlossen war. Ein großer Teil der alten mexikanischen Anleihen ist in Deutschland untergekauft. Zu früheren Konfiskationsfällen hatten die deutschen Banken sogar mit einer weit höheren Quote partizipiert. (Diesmal übernahmen sie 20 Proz. der Gesamtanleihe.) Sie hätten sich auch schon deshalb nicht von der Teilnahme zurückziehen können, weil der Erlös der Anleihe zum großen Teil zur Tilgung von Verbindlichkeiten dient, die sie selbst direkt oder durch Teilnahme an Abzinsen ihrer amerikanischen Freunde nach Mexiko gegeben haben.

Nach außen wird das Geschäft gewahrt und dem Publikum ist wie vor der alte Text von der großen wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit und traditionellen Gewissenhaftigkeit Mexikos geredet. Denn nur mit dem Vertrauen des sparenden Publikums ist es vielleicht noch möglich, Mexiko wieder geordneten Verhältnissen zuzuführen und zu einer leistungsfähigen Schuldner zu machen. Ueber die fortgesetzten Kreditverleihungen, deren sich Mexiko schon früher, namentlich aber in letzter Zeit häufig gemacht hat, wird Stillstehen beobachtet. In seinem Prospekt ist es zu lesen, heißt Langsburch fest, daß Mexiko seinen Gläubigern aus den alten Prozentsätzen Anleihen von 1888, 1890 und 1893 dieselbe Sicherheit mehrere Male verpfändet hat, daß es die Prozentige Leihzinsanleihe plötzlich zur Abschaffung bezw. Konvertierung gebracht hat, obwohl die Anleihebedingungen eine solche ausdrücklich unterlag, daß die Mittel der Darlehenskasse für Zweckvermögen, deren Obligationen auch in Deutschland ungeschützt sind, zum Teil mißbräuchlich verwendet, nämlich der Regierung zur Deckung aller Schulden überlassen worden sind. Von diesen und anderen Mißbräuchen der mexikanischen Regierung hat das Publikum, das nicht Quellenstudien treibt, etwas erfahren.

Die Banken wissen natürlich das alles und wohl noch manches andere mehr. Sie wissen z. B., daß weite Kreise in Mexiko die neuen Anleihen für ungeschützt und daher ungültig halten, weil die Kammer sie votiert hat, obwohl sie — infolge des Fehlens der meisten Delegierten — beschlußfähig war. Aber was hilft den Banken ihre Wissenschaft? Sie müssen nur trotz allem die neuen Anleihen übernehmen, um die alten nicht notleidend werden zu lassen, sondern sie müssen oben noch den Fehler spielen und ängstlich dafür sorgen, daß die mexikanischen Verhältnisse dem Publikum in möglichst günstigem Licht erscheinen, da sonst nicht daran zu denken ist, daß die Anleihen abgekauft werden. Die mexikanische Regierung kennt diese Sachlage und sagt sie aus, was ihr nicht zu verdanken ist. Wie sie die Banken z. B. zur Übernahme einer neuen Anleihe der National Railways of Mexico gezwungen hat — wobei sie jede Zwangsbewertung und somit Entwertung der alten Anleihen beantwortete — ist ein Kabinetsstück getriebener Finanzpolitik.

So wird das Geld nicht des Großkapitals, sondern meist kleinerer Kapitalistischer Kreise für Mexiko engagiert, um die alten Schäden der Banken durch neue zu verdecken.

Metalle. Nach der Kupferstatistik betragen die Kupfervorräte in Europa am 15. Juli 37 273 Tonnen; sie waren danach geringer als Ende Juni und als zu irgendeiner anderen Zeit dieses Jahres. Am Londoner Markt trat eine weitere Befestigung der Kupferpreise auf 6 1/4 Pfund ein, der Kassapreis für 100 Pfund stieg auf 18 1/4 Pfund für die Zinne. Nach am Berliner Markt legte sich die Erhöhung der Kupferpreise um circa 1/2 bis 1 M. für 100 Kilogramm fest. Aus den Büchern der Kupferstatistik ist aber keineswegs eine Zunahme des Verbrauchs zu folgern, die Nachfrage war in den letzten Wochen erheblich rückläufig. Die amerikanischen Kupferproduzenten haben es zudem völlig in der Hand, das Bild der Kupferstatistik zu bestimmen.

Geldmarkt und Politik.

Mit der Besserung der Geldverhältnisse in der letzten Zeit liegt die Aussicht auf eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts, der sich seit dem 16. November v. J. auf 6 Prozent stellt, während er im Juli des Vorjahres nur 4 1/2 Prozent betrug. Obwohl nun die Verhältnisse der Reichsbank in der zweiten Hälfte eine weitere Besserung erfahren haben, kommt eine Ermäßigung des offiziellen Zinses für Wechselschein kaum noch in Frage. Die neuen politischen Schwierigkeiten, die durch das Vorwärten der türkischen und rumänischen Armeen sowie durch den Überhand Nehmen und Griechenlands gegen einen schleunigen Frieden entstanden sind, veranlassen die Reichsbank, von der Herabsetzung des Diskonts abzusehen. So wirkt die politische Beunruhigung, die den Abgang auf vielen Marktgebieten stark vermindert, auch durch die Geldverknüpfung schwer schlagend auf das Wirtschaftsgeschehen.

Bankunterstützungen. Vor einigen Tagen wurden Unterstellungen bei dem Bankhaus von der Höhe, Perken u. Söhne in Elberfeld, das erst vor mehreren Monaten dem Konzern des Bremer Bankvereins angegliedert wurde, gemeldet. Anfangs hieß es, daß die Unterstellungen etwa 300 000 M. betragen, jeder weitere Tag brachte eine Erhöhung der Summe; jetzt verlautet, daß die Gesamtsumme der unterstellten Beträge 1 Million Mark erreicht. An der Teilhaberschaft waren ein Vorsteher und drei Pächter beteiligt. Seitdem klingt die Nachricht, daß die Unterstellungen sich auf ungefähr 10 Jahre erstrecken sollen. Die Befragten hatten, wie die Elberfelder Zeitung berichtet, sich in Büchenspekulationen eingelassen, mit denen sie anfanglich Erfolg hatten, später kamen Verluste. Um den Verlusten einzubringen, spekulierten sie auf einer fiktiven Rechnung, die sie mit den entsprechenden Summen belasteten. Die Höhe dieser Rechnung war zwar schon bemerkt, aber die vier Beamten, die das höchste Vertrauen des Bankinhabers genossen, ließen übereinstimmend dem Träger des fiktiven Kontos als durchaus kreditwürdig hin; bei Bilanzen mußten sie und die einzigen „Prüfer“ nachsehen. Erst die jüngste Revision brachte Klarheit. Bei den Prüfungen aus Anlaß der Übernahme des Bankhauses durch den Bremer Bankverein ist also von der Millionenunterstellung nichts gemerkt worden.

Ein neues deutsch-englisches Schiffsahrtsabkommen. Zwischen den Boermann-Linien und den englischen Schiffsahrtsgesellschaften, die die Südpazifikfahrt betreiben, ist ein neues Abkommen geschlossen worden, das sofort eine Erhöhung der Frachtraten um 10 Prozent nach sich zog. Ein ähnliches Abkommen hat früher bereits einmal bestanden, ging später aber in die Brüche, da eine Verständigung über die Fahrverteilung nicht erzielt wurde. — Um die gute Gelegenheit wahrzunehmen, hat die Boermann-Linie auch eine Erhöhung der Rückfrachten von Ostafrika für eine Reihe von Monaten eintraten lassen.

Schlechterer Geschäftsgang, aber höherer Gewinn. Infolge der allgemeinen unangünstigen Geldverhältnisse und der politischen Unruhe hat der Abgang von Banknoten der Hypothekbank merklich gestiegen. Doch die Preussische Landbank hat sich über das erste Halbjahr 1913 bedacht, die Ertragsverhältnisse hätten, wenn gleich die Tätigkeit des Instituts durch die allgemeinen Verhältnisse behindert war, nicht gelitten, der Halbjahresgewinn sei vielmehr etwas höher als im Vorjahr. Dieses Resultat sei in erster Linie dem festesten Ansehensüberschuß aus den in früheren Jahren abgeschlossenen Darlehensgeschäften, ferner den Provisionseinnahmen und Zinsüberschüssen aus der Verlängerung der fest fälligen Hypotheken und im Übrigen der vorzeitigen Anlage der flüssigen Mittel im offenen Geldmarkt zu verdanken. In der gleichen Lage befinden sich gewiß die meisten anderen Hypothekbanknoten auch; ihnen brachte die Geldknappheit, die die Verlangung der Hypothekenschnitzer so überaus erhöhte, noch eine Gewinnsteigerung.

Arten-Gesellschaft für Maschinenfabrikation vorm. Gebr. Hoffmann, Perleberg (S.-P.). Sie und aus Kreisen der Verwaltung mitgeteilt wird, ist das Werk fortgesetzt sehr gut mit Aufträgen versehen. Der Monatsumsatz ist wesentlich gestiegen. Der Halbjahresabschluss entspricht den in der Generalversammlung ausgesprochenen Erwartungen. Bei den günstigen Ergebnissen sollte die Gesellschaft sich endlich veranlassen lassen, die beschriebenen, aber lange überhöhten Forderungen der Arbeiter zu erfüllen.

Parteiangelegenheiten.

Parteiabend in Jena.

Diejenigen Genossinnen und Genossen, die zum Parteiabend in Jena delegiert worden sind, oder noch werden, werden gebeten, ihre Anmeldung beim Parteitagkomitee rechtzeitig bewirken zu lassen. Ebenso die Mitglieder der Reichstagsfraktion, die eine Wohnung durch das Wohnungskomitee nachgewiesen haben wollen. Am besten wäre es schon, wenn alle Genossen, die als Delegierte oder als Beobachter zum Parteitag beabsichtigen, sich vorher schriftlich anmelden würden. Dem Parteitagkomitee stehen sämtliche Hotels in Jena sowie gute Privatwohnungen in Genüge zur Verfügung.

Bei der Anmeldung wollen die Genossen genau angeben, ob sie Hotelwohnung oder Privatwohnung wünschen und in welcher Preiskategorie. Das letztere ist sehr wichtig, damit den Delegierten sowie auch dem Wohnungskomitee Unannehmlichkeiten erspart bleiben. Dann wollen die Genossen bei der Anmeldung ihre genaue Adresse: Wohn-

ort, Straße und Hausnummer angeben, damit Briefschaften, die vom Parteitagkomitee eventuell vorher versandt werden, ihrem Bestimmungsort korrekt überliefert werden können.

Das Parteitagskomitee:

H. B e r e r, Jena, Wegscheffelstr. 2.

Zu dem Besuche des Genossen Hildbrandt aus Württemberg. schreibt die Schwäbische Tagwacht: Die Entschiedenheit darüber, ob Genosse Hildbrandt der württembergischen Parteiorganisation verbleibe, oder ob diese ihn künftig entbehren muß, ist rascher zustande gekommen, als wir erwartet haben. Sie fiel zugunsten der Sozialdemokratischen Partei Württembergs aus. Genosse Hildbrandt übernimmt die Leitung des literarischen Bureau der Volksfürsorge in Hamburg und wird seinen Wohnsitz nach Hamburg verlegen. Die Uebernahme dort ist im Laufe des kommenden Monats in Aussicht zu nehmen. Der Wegzug bedingt eine Kandidatenwahl in Stuttgart-Unt. Sein Reichstagsmandat wird Genosse Hildbrandt beibehalten. Die Parteigenossen des ganzen Landes müssen nun den bevorstehenden Wegzug des Genossen Hildbrandt als eine Tatsache hinzunehmen, an der trotz der gegenteiligen Wünsche nichts geändert werden kann.

Sie können es nicht begreifen, daß auf eine Kampferfahrung, wie die Hildbrandts, die inneren Parteimitren so einwirken können, daß ihr allmählich jede Lust und Liebe zur Weiterarbeit im Parteimitteln schwinden muß. Dies trifft aber leider zu. Sie sind zum ebenfalls zu der Ueberzeugung gekommen, daß es lediglich die mäßigen Parteiverhältnisse in Stuttgart und anderen Orten Württembergs sind, die den Genossen Hildbrandt veranlassen haben, seine erfolgreiche Tätigkeit einem anderen Gebiete der Arbeiterbewegung zuzuwenden, und nach Hamburg überzuführen. Dies gerechtfertigt festzuhalten, hielten wir für nötig und wünschen war, daß dies Kapitel der Kandidatur wegen parteipolitischer Ungünstigkeit, keine Fortsetzung erfahren möge.

Maurenbrechers Austritt aus der Partei.

Die Mannheimer Volksstimme veröffentlicht eine Aufsicht des Herrn Dr. Max Maurenbrecher und seiner Frau Hulda an den Vorstand des sozialdemokratischen Vereins Mannheim, in dem beide ihren Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklären. Dieser Schritt wird begründet mit der Stellung der beiden zu den militärischen und außerpolitischen Fragen, die bekanntlich seit Jahren schon nicht mehr mit derjenigen der sozialdemokratischen Partei übereinstimmen. Durch die grundsätzliche und einmütige Ablehnung der „epochenmachenden“ längsten Heroldsvorlage seitens der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sei die Haltung der Partei in militärischen Fragen nunmehr auf Jahrzehnte hinaus festgelegt, und nach der Behandlung des Jales Hildbrandts auf dem letzten Parteitag sei eine Weiterführung der grundsätzlichen Begriffe ihres Programms ausgeschlossen. Dieser Austritt solle jedoch keine Herabsetzung der Gedanken der beiden Ausstretenden bedeuten; sie würden vielmehr auch fernere Sozialisten bleiben in dem Sinne, daß sie alle auf dem Wege der Organisierung und Höherentwicklung der Menschheit liegenden Ziele fördern. Im Gegenteil glaubten sie für diese Ziele positiv mehr leisten zu können, wenn sie einerseits von der Arbeiterschaft nicht mehr mit Mißtrauen behandelt, und andererseits von den außerhalb der Partei stehenden nicht mehr für die Haltung der Partei in Militär- und außerpolitischen Fragen verantwortlich gemacht würden. Die Austrittserklärung sei abschließend bis heute hinausgedrückt worden, um der Partei, solange sie im Kampfe gegen Willkürvorlagen stand, keine Schwierigkeiten zu bereiten. Jetzt aber, wo die Session des Reichstags vorüber ist, die ersten Nachwahlen zu ihm für die sozialdemokratische Partei günstig ausgefallen seien und sie augenblicklich eine „große Stellung“ habe, hätten die Ausstretenden geglaubt, die Rücksicht nicht weiter über sie zu stellen.

Ein außerordentlicher Parteitag der holländischen S. D. A. P.

Wie der Vorwärts bereits am Sonnabend in einem Spezialtelegramm mitteilen konnte, soll, wie der Volksmittel, sein Beschluß des Parteivorstandes am Sonnabend abend den 26. Juli und Sonntag den 27. Juli ein außerordentlicher Parteitag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei stattfinden. Da der Theatral-Saal zu Utrecht nicht zur Verfügung steht, soll der Parteitag entweder zu Amsterdum, Arnhem oder Zwolle stattfinden.

Dieser Parteitag soll die Frage beantworten, ob Sozialdemokraten das Angebot des von der Königin zur Bildung eines Kabinetts beauftragten Freiwirtschaftlers Dr. Vos annehmen sollen, um in ein Ministerium der gesamten Linken einzutreten. Das Angebot lautet auf drei Ministerposten für die S. D. A. P.

End der italienischen Partei.

In seiner Sitzung vom 13. Juli hat der Parteivorstand, wie dem Vorwärts geschrieben wird, gegen die Stimmen der Genossen Matti, Rusati und Vella eine Tagesordnung angenommen, die die Haltung des Komitee unter der Chefredaktion des Genossen Musolini biligt. Die Diskussion über die Richtung des Zentralorgans war besonders im Anschluß an dessen Haltung während des Generalkongresses entstanden, bei welcher Gelegenheit das Blatt einem Teil der Genossen allzu große Sympathien für die Syndikallisten an den Tag zu legen schien und auch die persönliche Auffassung des Chefredakteurs über den Wert des Auftrages und der Anwendung der Gewalt in einer Weise herabgehoben haben soll, die nicht im Sinne der revolutionären Fraktion war. Das Votum des Parteivorstandes zeigt nun, daß dessen Mehrheit sich mit Musolini solidarisch fühlt. Trotzdem hat Musolini es für richtig gehalten, seine Stelle als Chefredakteur niederzuliegen. Der Parteivorstand hat aber einstimmig den Austritt des Genossen abgelehnt und ihm das Vertrauen des Vorstandes ausgesprochen.

Briefkasten.

20jähriger Abonnent. Wenden Sie sich an das Arbeitersekretariat. Dort bekommen Sie die nötige ausführliche Auskunft, die wir an dieser Stelle nicht geben können.

101. Die Beantwortung Ihrer Frage hängt von den Bestimmungen des Mietvertrages und den ortsgesetzlichen Bestimmungen ab. Siehe! Können Sie einmal im Arbeitersekretariat vorbeisprechen.

Gezählt. Die Kündigung ist gültig, wenn sie spätestens am dritten Werktage des Termins erfolgt. Für seine Fortdauer aus dem Mietverhältnis steht dem Vermieter das Wandrecht zu.



ist ein reines, appetitliches Naturprodukt,
es ist ihm nichts hinzugefügt,
er hat's in sich!



Beginn
Sonn-
abend
den
19. Juli

Saison Ausverkauf

Beginn
Sonn-
abend
den
19. Juli

Wer auf seinen Vorteil bedacht ist

der nütze unseren Saison-Ausverkauf gründlich aus. Unsere Preisermässigungen sind derartig gross, dass es sich jetzt schon des Kaufes für späteren Bedarf lohnt. Teilweise bis zur Hälfte des früheren Preises sind die Waren herabgesetzt.

Im Saison-Ausverkauf besonders beachtenswert und unstreitig das Hervorragendste an Billigkeit:

Hüte steif, Wollfilz, neue Form . 1.95 weich, Wollfilz . M. 1.95 u. 1.45	Echte Panama Peru, Ecuador u. Columbia, Ia Qual. jetzt 14.40, 12.00, 9.60, 6.00	Hüte steif, Haarfilz 4.50 weich, italien. Haar 3.95 u. 2.95
---	--	--

Strohhüte

Herren-Matelo-Form	jetzt 3.95 bis 1.45
italien. Marostica	jetzt 2.80, 2.25, 1.95 u. 1.45
Maranana-Panama	jetzt 5.25
Sintang-Panama	jetzt 5.25
Panama-Rast, federleicht	jetzt 2.40, 1.95 u. 1.45
Knaben- und Mädchenhüte	von 50 Pf. an

Herren-Mützen engl. Sportform, 65, 50, 45, 35 Pf. Jachtklub-Form 95 Pf. Sommerstoffe 45 Pf.	Südwest-Hüte Sommerstoffe 45 Pf. engl. Modestoffe 60 Pf. imit. Leder 50 Pf.	Knaben-Mützen engl. Sportform . 50, 45, 35 Pf. Prinz-Heinrich-Form 45 Pf. Matrosenform 95 Pf.
---	---	---

Damen-Sporthüte, italien. Marostica, jetzt M. 2.95

Wäsche Kragen, Restposten Stück 20 Pf. Stehmiegekragen Stück 35 Pf. Garnituren, farbig 95, 75 u. 50 Pf.	Krawatten Ein Posten, mehrere tausend Stück, das neueste in Stoffe und Formen, Binder, Regatten, Schiefen, 65, 50, 45, 35, 25 und 15 Pf.
---	--

Oberhemden: coul Ia Perkal, neueste Muster 2.95 coul mit Seideneinsatz 4.95

Schirme Baumwoll-Gloria m. F. . 1.95 Gloria, Ia Qual., m. F. . 2.95	Sportgürtel in modernen Stoffen von 45 Pf. an	Hosenträger Gummi und Seidenband 95, 85 und 75 Pf.
--	--	---

Strassburger Hut-Bazar

Wettinerstraße, Ecke Zwingerstr. Hauptstraße 2, am Markt

Agent gefucht, Vergüt. BR. 300.
H. Jürgensen & Co.
Cigar. F., Hamburg 22. [A 125]

Saubere Frühstückskraut
sofort gerührt [B 2025]
Oskar Klumber, Platanenstr. 1, pt.

Sommerfrische Weinbähle
Söhnenkulturst. Zimmer von 5 W.
pro Woche. Badeanstalt Ouisiana.

Fisch-Götze, Königsplatz
Aelterster Wirt der Vogelweide.

Kein Laden.
1 Posten moderne
wenig getragene
und verliehen gewesene
sowie neue
**Ulster, Paletots
Anzüge, Hosen**
verkauft zu jedem
annehmbaren Preis
das [A 89]
Verlob- und Verkaufshaus
10, 1. Trompeterstr. 10, 1.
Kein Laden.

Bitte lesen!
Die schönsten
**Herren-Kleider
Monats-Garderoben**
Kraussige, wenig getr., b. 37, 7 an
Ein Jacketts u. Hosen . . . 2 .
Sommerpaletots 5 .
Knabenanzüge 3.50 .
Gummimäntel 11 .
Gehrsche werden billigst ver-
kauft und verliehen.
Schuhwaren f. Herren, Damen
und Kinder von 2.— an.
**Nur beim Sächs.
Arbeiterfreund**
Wilsdruffer Str. 49, 1.
am Postplaz. [B 2030]

Reell, gewissenhaft
werden Sie in
**Raths
Garderoben-Haus**
Kreuzstraße 7, 1.
gegenüber dem neuen Rathaus
bedient.
Nur wenig gebrauchte so-
wie neue Herren- und
Burschen-Anzüge, Ueber-
zieher, Pelserinen, einzelne
Jacketts u. Hosen, Schuhe
u. w. [A 174]
in reicher Auswahl.
Beschäftigung ohne Kauf-
verpflichtung gern gestattet.

Wer Geld sparen
will, kauft
Monats-Garderoben
wenig getragene
Maß-Anzüge
von 7.00 W. an.
Sommer-Paletots
von 5.00 W. an.
Einzelne Jacketts, Hosen
von 2.— W. an.
Stets Gelegenheitskäufe
in modernen neuen
Anzügen, Ulstern, Paletots
Pelserinen, Sommerjowen,
Gummimänteln usw. billig.
Monats-Garderoben-Halle
Gr. Brüdergasse 21, I.
Kunden von auswärtis Fahel-
vergütung. [A 230]

Gut und billig
bei streng reeller Bedienung
laufen Sie im Garderobenhaus
Zur billigen Zwei
Dresden-N.
Galeriestraße 2, 1. Etage
neben der Dresdner Bank
**Herren-, Burschen- und
Kinder-Garderobe**
teils auf Hochhaar gebrüht,
alle Farben, ein- u. zweifach,
sowie Ulster, Paletots,
Jacketts, Hosen, Gummimäntel,
Wetterpelserinen für Herren,
Damen, Burschen, Sommerjowen u. Kinder,
Jacketts, sauberste billige
neue und
getragene
Schuhe
für Herren, Burschen, Kinder.
Kunden von auswärtis Fahelvergütung.

Gasthaus Stadt Pulsnitz
Am See u. Ede Jakobswalde.
Empfehlen unsere febl. Lokalitäten
einer geneigt. Beachtung. Besuche
immer noch frei. M. Richter u. Frau.
Restaurant [K 25]
Saxonia
Dresden-N., Albnitzgasse 4
empfiehlt seine freundl. Lokalitäten
Täglich Konzert.
Edmund Richter u. Frau.
Wo ist Wagner Gustav?
im Diana-Tunnel, Jagdweg
Uhren reinigen
1 M., Feder 75 Pf.
H. Löffler
50 Wettiner-
strasse 50. [K 110]

Tag
jeden
steigt
Er
höher, der Verbrauch von Schuhcreme Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.

[B 2082] **Nur**
Gr. Brüdergasse 8 I.
In Hellenbrands Monats-
Garderobenhaus
kauft man herrlich, gez. Anzüge
teilweise auf Seide sowie neue
Kraussätze, ein- u. zweifach,
in allen Farben, Sommerpaletots
u. Ulster, einzelne Hosen, Jacketts
von 2 W. an, Wetterpelserinen,
Joppen in großer Auswahl, neue
und getragene Schuhe im
Garderobenhaus
Grosse Brüdergasse 8 I.
Im eigenen Interesse auf
Danz-Nummer zu achten.
Keine Fahrvergütung, dafür
billigster Preis.
Saison-Verkauf!
Leiterwag.,
Handwag.,
Alle Sort.
Räder ein-
schl.
Wagen, Feltern, Erz, Spielwaren
billig. **Salzmüller Necht.**
Galeriestr. 24.
Singermaschine m. Gar. für 18 W.
zu verl. Güterbahnhofstr. 30, 1. L.

Vergrosserungen
nach jeder Photographie
in Schwarz 6 W., in Bunt 15 W.
in Oct 25 W.
Kunststanzzeichnungen
usw. empfiehlt
Kunsthandlung Erwin Böttcher
Dresden-L., Geroßstr. 50. [B 2081]

Klischees
wolle man nach Ablauf der
Inserate ungesäumt in der
Expedition abholen, da wir
keine Garantie für nicht
abgeholte Klischees über-
nehmen können.
2sitziger Sportwagen billig
a. verl.
Cotta, Roßwetterstr. 4, 2. L. [K 216]
Energiseher Sonntags-
Kasseler gefucht
N. Fuchs, Neumarkt.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme,
die uns bei dem so plötzlichen Hinscheiden unserer teuren Ent-
schlafenen, Fräulein **Lina Elisabeth Geissler**
durch Wort und Tat, herrlichen Blumenstrand zuteil geworden,
sprechen wir allen Hausbesohnern, Nachbarn und Bekannten
herzlichsten Dank aus. Besondere Dank auch ihrer Prinzipalis-
schen Mitarbeiterinnen, Herrn und Frau Jäger, dem Personal
der Firma Oromabla u. Jäger. [B 2028]
Dr.-Rauhlly, den 17. Juli 1913.
Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Für die herzliche Teilnahme, den reichen Blumenstrand und
die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Sohnes und
Bruders
Max Müller
sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie den Hausbe-
sohnern und der Gesamtjugend von Bannwitz und Umgebung
unseren **herzlichsten Dank**.
Bannwitz, den 16. Juli 1913.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Allen Bekannten und Verwandten hierdurch die traurige
Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau
Anna Wodrich verw. gew. Geitel
am Donnerstag sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Juli, mittags
12 Uhr, in Gräba bei Riesa statt. [K 194]
Bannwitz, 17. Juli. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Freitag
Sai
Nei
Vollniger
Blaustrah
Bismarckp
Wingung
Sollnerstr.
Sauerstr.
Vorhaer
Kontor
noch s
Neu
Dr. Anna Fran
16 W., 1/2 Z
Ja J
im groß
Erie schön fo
Sommer
Fri
die ges
Goldbar
Seelaeh
Seelaeh
Kablau,
Angelse
Seelaeh
Seelaeh
Heilbutt
die W
10 Pfund ein
Ver
St

Sommer-Saison-
AUSVERKAUF
ALSBERG

Englische Paletots

Stoffe in englischem Geschmack, 120 bis 135 cm lang, regulärer Verkaufspreis bis 27.00 . . . **Jetzt nur 9.75, 6.75, 4.50, 2.75**

Englische Paletots

Stoffe englischer Art und echt englische Stoffe, teils Raglan, regulärer Verkaufspreis bis 65.00 **Jetzt nur 27.00, 19.50, 16.50, 12.50**

Marineblaue Paletots

125 bis 135 cm lang, teils Hiegelfasson, regulärer Verkaufspreis bis 19.00 **Jetzt nur 8.75, 6.75, 4.75**

Marineblaue Paletots

prima reinwollene Qualitäten in apartest. Fassons, regulär. Verkaufspreis bis 45.00, **Jetzt nur 24.00, 18.50, 15.00**

Schwarze, reinwoll. Tuchmäntel

nur moderne Fassons, 135 bis 145 cm lang, regulärer Verkaufspreis 24.00 b. 57.00, **Jetzt nur 27.00, 22.00, 18.00, 15.00, 12.50**

Farbige, reinwoll. Tuchpaletots

135 bis 145 cm lang, in modernsten Garnierungen und Farben, regulärer Verkaufspreis 24.00 bis 39.00 **Jetzt nur 16.50, 11.75, 7.75**

**Voile-, Batist- und Stiekerei-
kleider**

in den modernsten Fassons, regulärer Verkaufspreis bis 95.00 **Jetzt nur 45.00 bis 6.75**

Reinwollene Musselinekleider

in aparten Fassons und Garnierungen, regulärer Verkaufspreis bis 57.00 **Jetzt nur 27.00, 18.00, 11.50, 5.75**

Leinen- u. Frotté-Jackenkleider

regulärer Verkaufspreis 19.00 bis 59.00 **Jetzt nur 25.00 bis 3.50**

**Waschmusselin- und Zephir-
blusen,**

regul. Verkaufspreis 5.25 b. 1.25, **Jetzt nur 3.50 bis 75 Pf.**

**Weisse Voile-, Batist- und
Stiekereiblusen**

regulärer Verkaufspreis 21.00 bis 1.95 **Jetzt nur 13.50 bis 1.00**

**Reinwoll. Popelin-, Voile- und
Musselinblusen**

regulärer Verkaufspreis 14.00 bis 3.90 **Jetzt nur 5.25 bis 1.95**

**Wer bei Reich kauft
wird reich**

Auswahl sowie denkbar billigste Preise in Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe vorfinden.

ca. 500 Herren-Stoffhosen

ca. 300 Herren-Anzüge

von 10 bis 25 M. an [B 1944]

ca. 100 Burischen-Anzüge

von 8 bis 18 M. an

**Saison-Ausverkauf
Reich, Große Brüdergasse 5 I. Etg.**



- | | | | |
|------------------------|-----------|--------------------|-----------|
| Vilniber Str. 14 | Tel. 3102 | Wittenb. Str. 24 | Tel. 3970 |
| Alaunstraße 4 | Tel. 2287 | Wettinerstr. 17 | Tel. 1835 |
| Blomardplatz 13 | Tel. 4102 | Nosenstr. 43 | Tel. 1735 |
| Hilfsgang Lindenstraße | | Neckstr. 27 | Tel. 4596 |
| Höllnerstr. 12 | Tel. 2906 | Torgauer Str. 10 | Tel. 1539 |
| Wienertstr. 11 | Tel. 4871 | Trombeterstr. 5 | Tel. 2967 |
| Barthler Str. 14 | Tel. 4050 | Reifweidnerstr. 11 | Tel. 4114 |

Kontore und Lager: Wölfnischtr. 1. 2. Et. 1634.
Bei fast täglich steigenden Preisen,
noch sehr preiswert solange Vorrat:
Gochseine, fette und extragroße

Neue Vollheringe

mit etwas Milch und Roggen
aus Stamm gebachten Emdener-Tonnen mit etwa 700 Stück
14 M., 1/2 Tonnen 24 M., das Hundert 750 Pf., 10 Stück 80 Pf.

Im Juni Matjes-Heringe

das delikateste der ganzen Matjes-Zeison
in großtündigen, saften, fetten Exemplaren 12-18 Pf.
Ehrlich köstliche **Im Speise-Kartoffeln** 10 Pf. 50 Pf.
der Zentner, egl. Sad 450 Pf.

Sonnabend vormittag wieder direkt aus See eintreffender

Frischer Seefisch

infolge guter Fänge und im Sommer stets
die gesündeste, billigste Nahrung!

- | | |
|--|--------|
| Goldbarsch, ohne Kopf, knallrot | 14 Pf. |
| Seelachs, „Gela“, 2-4 Pfänder | 16 Pf. |
| Seelachs, „Gela“, ohne Kopf, i. f. groß. Stücken | 18 Pf. |
| Kabljau, ohne Kopf, in beiden großen Stücken | 20 Pf. |
| Angelschellfisch, ff. 1-2 Pfänder | 20 Pf. |
| Seehecht, „Gela“, 1-2 Pfänder | 28 Pf. |
| Seehecht, „Gela“, ohne Kopf, i. gr. Stücken | 28 Pf. |
| Hollbutt, „Gela“, von 2-4 Pfund | 40 Pf. |

Alle Wiederverkäufer werden bei Entnahme von mindestens
10 Pfund einer Sorte besonders ermäßigte Preise berechnet.
Versand prompt gegen Nachnahme.

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

**Steck-
brief.**

lesen Sie dieses Inserat in Ihre

tasche, denn Sie haben hiermit
eine gute und billige Bezugsquelle
für tadellose, wenig getragene

Monats-Garderobe

zu Preisen von

10., 12., 15., 18., 20., 22. usw.
entdeckt.

Eigene Fabrikation neuer Garderobe

- | | | | |
|--------------------|---------|------------------|------|
| Serie I | | Serie II | |
| Anzüge M. 12.- | 14.- | Anzüge M. 16.- | 20.- |
| Ulster M. 11.- | 13.- | Ulster M. 15.- | 18.- |
| Paletots M. 10.- | 12.- | Paletots M. 14.- | 16.- |
| Serie III | | | |
| Anzüge | M. 24.- | 28.- | usw. |
| Ulster | M. 21.- | 25.- | usw. |
| Paletots | M. 20.- | 23.- | usw. |

Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge,
Gummi-Mäntel, Hosen und Westen
sehr preiswert.

Gesellschafts-Anzüge verleihen wir von M. 3.- an

Kaufhaus für Herren-Garderoben (G. m. b. H.)

26 Prager Strasse 26

Freie Fahrt bis 75 km hin und zurück!

Nähmaschine m. Garantie f. 18 M.
an vert. Freiburger Str. 69, pt. I.

**Bundes-Genossinnen
und Genossen**

kaufen gute getragene
sowie moderne neue
Herren- u. Damenkleider
am vorzuleihenden nur beim
Bundesmitglied des A. - R. - B.
„Solidarität“ [B 2020]

Kreidl

Töpfergasse Nr. 1. I. Et.
Zur Beachtung:
Nur Töpfergasse 1, I. Et.
da ich kein 2. Geschl. am
Platze habe.

Männer-

- | | |
|----------------------------|-----------|
| Hemden in Vorhemd | 1.00-2.50 |
| do. „Normal“ | 1.00-4.00 |
| do. „weich“ | 1.10-2.50 |
| Unterhosen | 1.00-4.00 |
| Unterjacken | 0.90-2.50 |
| Ärmelwesten | 2.00-9.00 |
| Soeken | 0.25-1.50 |
| do. Samtgestrichl. | 1.90 |

Herrenstoffe!

Reife! Bewundbar für beste
Herren-Anzüge, Hosen u. Knaben-
Anzüge herstellbar [K 207]

Serrefstr. 10, 1.

Mutterspritzen

mit 2 Kanülen von 1.75 M. an,
Epulfasson, Leibbind., Menstrua-
tionspulver, Vorfallbind. u. Hygien.
Frauen Artikel
Ankauf gratis. An Post. 10 Pf. Retell

Frau Heusinger

37 Am See 37
Erster Laden von

Kokos-Flocken

Selbmanns Filialen

Sonnabend den 19. Juli

bis abends 9 Uhr gelangen

**Posten neuer Möbel
zu Ausnahmepreisen**

- A 102] zum Verkauf.
- Nußb.-Trumeaux
gef. Glas, von 28 M.
- Pfeller- und Solaspiegel
- Herren-Schreibtische
mit u. ohne Aufsatz, von 40 M.
- Polster-Garnituren
von 95 M.
- Solas von 30 M., Chaise-
longues von 20 M., Rohr-
lehnstühle u. 3 M., Steg-
Salon- u. Ausziehtische,
wichtige Kleiderschränke u.
Vertikos von 23 M.

Bettstellen

m. 1 Ref.-Matratze, von 24 M.
Feldbetten von 7 M.
Kinderbettstellen Reform
von 8.50 M. an und vieles mehr.

Max Jaffé

34 Marschallstr. 34

Alte Gebilte werden besser
beachtet. Wäblers
Goldschm.-Wksl., Wöbergstr. 11, 12.

Gerechtf. geit. Herren-Kleider u.
Bis. Götter, Fährtenstr., Döckstr. 8, 1.



**Gut
und
billig**

kauft
man bei

Wähler, Dresden

Brette Straße 12, 2. Et.

**Herren- und
Burschen-Anzüge**

teils auf Maß gearbeitet,
alle Farben, ein- und zwei-
reihig, sowie Marango-
und Sportpaletots,
Jackets mit Streifhofen,
Hüfter, Gummi-Mäntel,
für Herren, Damen
und Burschen, Weiter-
Pelerinen, Sommerjacken,
Hüfterjackets u. Radfahr-
hosen. Preis u. geit.

Schuhe

für Herren, Burschen und
Kinder äußerst billig.
Bei Einkauf eines Anzuges
oder Paletots ein Paar Schuhe
tunger oder ein prettisches
Hemden gratis.
Kinder- u. Knaben-
Schuhe gratis.

Inventur Ausverkauf Residenz-Kaufhaus G.m.b.H.

Gewaltige Warenmengen

sind in allen Abteilungen aufgestapelt.

Ein grosser Teil der Inventur-Angebote ist noch vorhanden, andere sind vorteilhaft ergänzt oder neu aus den Lägern zusammengestellt, so dass der Einkauf heute dieselben Vorteile bietet wie am ersten Ausverkaufstage.

Einige besonders günstige Lebensmittel-Angebote!!

Kalbfleisch	Schweinefleisch	Rindfleisch	Hammelfleisch
Kalbskeule Pfd. 85 ^h	Schweinskeule . . Pfd. 80 ^h	Querrippe und Bauch Pfd. 70 ^h	Hammelkeule . . . Pfd. 95 ^h
Nierenbraten Pfd. 85 ^h	Blatt u. Schulter Pfd. 80, Bauch 75 ^h	Kamm und hohe Rippe Pfd. 80 ^h	Bauch Pfd. 80 ^h Rücken Pfd. 90 ^h
Brust u. Kamm Pfd. 75, Rücken 90 ^h	Koteletts und Kamm . Pfd. 1.00	Rouladen Pfd. 1.10	Kamm und Blatt . . . Pfd. 85 ^h
Rauchfleisch Pfund 78 ^h	Edamer Käse, vollfett, Pfund 80 ^h	Oberschale u. Roastbeef Pfd. 95 ^h	Schweizer-Käse . . . Pfund 90 ^h

Extra-Rabatt von 10% gewähren wir auf alle streng regulären Waren, die nicht im Preise herabgesetzt werden konnten. Hiervon sind nur Lebensmittel u. einige Marken-Artikel ausgeschlossen.

Achtung!

Heute und morgen wird Wohnstrasse 52, direkt an d. Leipziger Strasse, ein großer Posten Schweine und Kälber verhandelt zu bekannt billigsten Tagespreisen. [K 2/78]

Ein Feuer

ganz erhält jeder Käufer, der seine Garderobe in dem durch Leistungsfähigkeit und Billigkeit weit und breit bekannten Garderobehaus

Zur goldenen Vier

bed. Dort erhalten Sie zu den billigsten Preisen nur wenig getragene herrschaftliche

Monats-Garderobe

Wahanzüge von 8 M. an usw., Frühjahrs-Überzieher von 8 M. an, einzelne Jacketts u. Hosen von 3 M. an. Stets Gelegenheit in neuen Herren- und Damen-Anzügen von 6 M. an, sowie Kinder-Anzügen von 8.50 M. an. Neue Herren- und Damenstühle von 4.50 M. an. Hand- und Webstuhl-Anzüge werden betrieben und verkauft. Kaufen Sie deshalb nur im Garderobehaus

Zur goldenen Vier

Präsidenten-A. [K 72] Wallstrasse 4, I. Et. 2. Haus vom Postplatz. Ausweis des exzellenten Zeitungsverkaufs

Achtung!

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, Wahren Jakob sowie sonstige Parteiliteratur nimmt jederzeit entgegen Erast Walther, Zanderode.

Auf Kredit

Für nur 9 Mark Anzahlung	Anzüge, Ulster
1 Bettstelle	1 Anzug 12 Mark
1 Matratze	Anzahlung 8 Mark
1 Kalksion	1 Anzug 15 Mark
1 Kleiderschrank	Anzahlung 6 Mark
1 Tisch, 1 Spiegel	1 Anzug 30 Mark
2 Stühle	Anzahlung 7 Mark
Wöchentliche Rate	1 Anzug 42 Mark
1 Mark	Anzahlung 9 Mark
	1 Anzug 48 Mark
	Anzahlung 10 Mark

Damen-Garderobe von 3 M. Anz. an
Sämtliche Manufakturwaren
Sitz-, Klapp- und Sportwagen von 2 M. Anz. an
Kompl. Schlafzimmer
Ganze Wohnungseinrichtungen
Grosse Auswahl
Niedrigste Anzahlung

S. Sachs

Ältestes Möbel- u. Waren-Kreditgeschäft
Dresden, Neumarkt 11, I. u. II. Etage.



Wandervogel

der beliebteste Leder-Turnschuh mit Chromledersohle.

Preis-Liste		
Größe 23-24	25-26	27-30
95 Pl.	106	125
Größe 31-35	36-43	44-46
135	150	165

Neustadt

Größtes Schuhlager Dresdens.

Wiederverkäufer kaufen ihre Postkarten sowie Reklamationsbuchstaben am billigsten nur im Verlagsbureau von Dr. Schwabe, Röhrhofstraße 14. [B 1615]

Segeltuchrohre und Pentafol mit Treibriemenrollen. Gebrüder Schilling, Reperanzwerk, R. Bernschmidt, Gerberstraße 33.

Rosel Nitzsche

Wohnstr. 13, Hof I. Etage empfiehlt sich den geehrten Vereinen zur Anfertigung von Dekorationen und Vorhängerzeugen; auch werden Haararbeiten angefertigt.

Enorm billig!

teilweise bis **40%** zurückgeleitet
Teppiche u. Gardinen
Gardinen gr. Posten, halbbare Qualität, Meter von 30 Pf. bis 1 M.
Teppiche von 4.50 bis 120 M.
Chaiselongue-Decken von 5 bis 30 M.
Portieren steifig, von 3 bis 15 M.
Tischdecken in Niltuch, Tuch u. Woll von 90 Pf. bis 15 M.
Sofa- u. Bezüge der ganze Bezug b. 5 bis 30 M.
Schlafdecken von 80 Pf. bis 8 M.
Steppdecken von 3 bis 15 M.

Starer

Dresden-A. jetzt Brunner Str. 23 nur I. Etage. **Kein Laden.**

Wir räumen

zu enorm billigen Preisen
sämtliche dem Wechsel der
Mode unterworfenen Schuh-
waren, sowie die im Laufe
der Saison angesammelten

Restbestände

und

Einzel-Paare

**In Kinder-Schuhwaren
besonders
vorteilhafte Angebote!**

Schuhwaren- Saison-Ausverkauf

Bedeutende Preisermäßigung

Nachstehend einige Beispiele für Damen- und Herren-Stiefel und -Schuhe:

6⁹⁰
bisheriger Preis
8.50 bis 10.50

7⁹⁰
bisheriger Preis
10.50 bis 12.50

9⁸⁰
bisheriger Preis
12.50 bis 14.50

11⁵⁰
bisheriger Preis
16.50 bis 20.00

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

**Größtes Schuhlager
Dresdens**

Neustadt

**Größtes Schuhlager
Dresdens**

L 1176

Hainsberg, Gohmannsdorf u. Umg.
Bestellungen auf Dresdner Volkszeitung, freie Stunden,
Wahren Jakob usw., sowie auf Inserate und Druckfachen
nimmt entgegen
Oswald Martiek, Hainsberg, Neustadtstr. 1 n.

Dorfhain u. Umg.
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung sowie auf
sämtliche Parteiliteratur und Druckfachen nimmt entgegen
Heinrich Schmelzer, Dorfhain.

Reisszeuge
Reissbretter, Schienen, Winkel
überhaupt alle Zeichengeräte empfehlen
Grünberg & Co.
A 83/18 Dresden-N., Kreuzstraße 6, neues Rathaus.

3 Mark
vergütet
ich nach
Kauf bei
Vorlage
dies. Annonce.

**Zu billigsten
Preisen u. bei
bequemster
Teilzahlung**

**Herren- und
Knaben-
Anzüge** [A 31]
in riesiger Auswahl
elegante moderne Sachen
Anzahlung von 5 Mk. an

**Möbel aller
Art!**
Schlafzimmer, Küchen
Ganze
Braut-Ausstattungen.
Einzelne Möbel, Betten,
Schränke, Tische,
Stühle, Kommoden,
Spiegel, Sofas usw.
Klappwagen,
Kinderwagen,
Anzahl. Nebensache.
Liefg. frei u. diskret.

**Wöchentliche
Abzahlung
von 1 Mk.
an.
Verkauf auch
nach auswärts.**

S. Osswald
Dresden, Marienstr. 12, I. u. II. Etage
Im Hause Weigel & Zsch.

Staunen erregt
und viele Vorteile bietet für jeden-
mann allein **der** in der Zeit
vom Juli bis 2. August während

Saison-Ausverkauf
des in Leistungsfähigkeit u. billigen
Preisen hier **VON** allen getann-
ten Herren-Garderobe-Geschäften

37 Pimsler, Dresden 37
Grosso Brüdergasse
nahe Postplatz, gegenüber der Sophienkirche

Es gelangen zum Verkauf: [K 72]
Ca. 600 neue Herren-Anzüge, teils auf Hochhart ge-
arbeitet, ein- und zweireihig, Erjay für Maß
früher 18.- 18.- 20.- 25.- 30.- 40.- M. ufm.
jetzt 8.- 10.- 14.- 19.- 22.- 29.- M. ufm.
Ca. 150 wenig getragene Herrenanzüge von 6.50 an.
Ca. 150 Wuschanzüge zu Frauen billigen Preisen.
Ca. 600 Stück Herren- u. Wuschhosen von 1.50 an.
Ca. 300 Stück Herren- u. Sommerpaletots, hochleg.,
zur Hälfte des sonstigen Preises.
Ein gr. Kasten Pelzermine u. Gummimäntel äußerst billig.
Ein Gelegenheitsposten neuer Herren- u. Damenschuhe
von 4 M. an.

Fracks- und Gehrock-Anzüge werden billigst ver-
kauft und verkauft.
Trotz der billigen Preise erhält jeder Kunde ein Geschenk.
Stunden von auswärts erhalten Postübermittlung.
Bitte ganz Nr. 37, I. Etage zu beachten!

Der Kauf von Kleidungsstücken ist Vertrauenssache!

**Herren-, Knaben- und Kindergarderobe
des Garderoben-Hauses
Zum Gentleman**
Dresden, Breite Straße 10^L

Beste Qualitäten!

Solide Arbeit!

**Stets moderne Neuheiten!
Große Auswahl!** **10** **Reelle Bedienung!
Billigste Preise!**

Für Feuerbestattung
erlaube ich mir, mein großes Lager von **Verbrennungs- u. Ueber-
führungs-Gärgen** bei vorliegendem Bedarf in empfehlende Er-
innerung zu bringen. [K 178]
Louis Schmidt, Sargmagazin, Postschappel, Albertstraße 8.

Gardinenreste!
weiß und creme, abgepaßte Gar-
dinen, Künster- und Madras-
gardinen, Crozes u. Witragepost-
billig. Ungeschmückte Gardinen
zur Hälfte des Wertes. [K 207]
Serreststr. 10, 1.

Nur Gr. Brüderg. 10, II.
neben Restaurant Wobsa
kaufen Sie gute herrschaftliche
wenig getragene wie auch neue
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe
zu billigen Preisen.
Rath. Gr. Brüderg. 10, 2.

Leben & Wissen & Kunit

